

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: **Georg Buchardt**.

N^o 228.

Erscheint jeden Wochentag Abends 1/6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 1 Mtl. 80 Pfg. einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 Mtl. 25 Pfg.

52. Jahrgang.

Sonnabend, den 30. September.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spaltzeile 15 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 16 Pfg.

1899.

Gefechtschießübungen im Zellaer Walde.

Das königliche 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 wird auf dem im Zellaer Walde gelegenen Schießstande am 2., 3., 5., 6., 9., 10., 12., 13., 16., 17., 19., 20., 23., 24., 26. und 27. Oktober dieses Jahres, von früh 8 Uhr an, gefechtsmäßige Schießübungen abhalten.

Aus diesem Anlasse wird der auf Schneise 9 durch den Zellaer Wald führende Marbach-Großvoigtsberger Weg auf die Dauer des Schießens hiermit gesperrt und das Publikum ernstlich gewarnt, das durch Verbotstafeln begrenzte Terrain zu betreten.

Zu widerhandlungen gegen diese Sperrmaßregeln werden mit Geld bis zu 60 Mtl. — oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Freiberg, am 28. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Steinert.

Fahrradverkehr betreffend.

Auf Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern wird das Wettfahren sowie das Nummern und Ueben mit Fahrrädern auf den öffentlichen Straßen und Plätzen des diesseitigen Verwaltungsbezirks hiermit verboten.

Zu widerhandlungen ziehen Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Freiberg, den 28. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Steinert.

Im Handelsregister für die Stadt Freiberg sind heute auf Folium 664 folgende Einträge bewirkt worden:

a) in der Firmenrubrik:

Zonak & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiberg, Zweigniederlassung der unter derselben Firma in Berlin bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

b) in der Rubrik für Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 25. Mai 1899.

Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Uhren, Gold- und Bijouteriewaaren, Musikwerken, Nähmaschinen und ähnlichen Artikeln unter Fortführung des Kaufsich erworbenen zu Berlin unter der Firma **Zonak & Co.** betriebenen Handelsgeschäfts.

Das Stammkapital beträgt 250000 Mtl. — Pfg.

Die Stammeinlagen der Gesellschafter

1. des Kaufmanns **Georg Binius** in Berlin an 75000 Mtl.,
2. " **Joseph Vogel** in Berlin " 75000 Mtl.,
3. " **Rag Levy** in Berlin " 50000 Mtl. und
4. **Gottlieb Fraenkel** in Berlin " 50000 Mtl.

Sind dadurch geleistet worden, daß jeder von ihnen seinen zum Werthe seiner Stammeinlage angenommenen Anteil an dem bisher unter der Firma **Zonak & Co.** in Berlin betriebenen und von ihnen mit dem Firmenrechte erworbenen Handelsgeschäfte mit allen Waaren, Aufwänden, Utensilien, Mobilien sowie der Kasse aber ohne Passiven nach dem Stande vom 16. Mai 1899 als seine Einlage auf das Stammkapital eingebracht hat.

Ueber die Zukunft unserer Kolonie Kamerun

macht der bekannte Kamerunkenner, frühere Angehörige unserer Schutztruppe, jegliche Militärbevollmächtigte in Konstantinopel, Major C. Morgen, Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, in Nr. 39 der „Deutschen Kolonialzeitung“, Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft, folgende beachtenswerthen Ausführungen:

Der in Heft II der „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft“ erschienene Aufsatz des Herrn Dr. Passarge über „Die Zukunft unserer Kolonie Kamerun“ verdient alleseitige Beachtung. Daß wir in Kamerun nicht nur die ausgiebigste deutsche, sondern auch eine der besten Kolonien Afrikas überhaupt besitzen, beweisen die nach kaum 15jähriger Thätigkeit einzig dastehenden wirtschaftlichen Resultate. Wenn dortige Plantagengesellschaften bereits jetzt 8 Prozent Dividende zahlen können, so spricht dies genügend für die Fruchtbarkeit des Bodens, wie für die Zukunft der ganzen Kolonie. Trotz dem könnte man mit der Aufschließung des Landes bereits weiter fortgeschritten sein, hätte man nicht gerade Kamerun, von der Besitzergreifung an, gegenüber den anderen Kolonien — vor allem Afrika — so kümmerlich behandelt. Für Deutschland, das durch den großen Araberaufstand von sich reden machte, bewilligte man große Summen, für Kamerun hieß es: „Hilf dir selbst“. Eine Schutztruppe gab es hier die ersten zehn Jahre nicht. Auf den zur Erforschung des Hinterlandes ausgesandten Expeditionen, die ohne jede militärische Bedeutung blieben, hatte man mehr Chancen todtgeschlagen zu werden, als jeil wieder zurückzulehren. Die Verluste dieser ersten Missionen beweisen das, und die Folgen sind nicht ausgeblieben.

Während man die ostafrikanische Kolonie heute bereits mit dem Spazierstock in der Hand durchqueren kann, ist die Sicherheit von Kamerun auch jetzt nur noch auf die Küste und die nächste Umgebung der wenigen inneren Stationen beschränkt. Das übrige fruchtbare Land wird zum großen Theile durch flavenraubende Stämme, unter denen die Wutes und Fullahs obenan stehen, entvölkert, verwüstet und zur Einöde gemacht. Die rige Merkmale dieser Zustände. Eine weitere Folge dieser von Norden kommenden Raubzüge ist der Rückgang des kostbaren Artikels, an dem gerade unser Kamerunhinterland so reich war und theilweise noch ist. Ich meine das Elfenbein. Die Unsicherheit und auch Unkenntniß der Wege nach unserer Küste läßt die weiteren Weg von und nach dem Benué nehmen, wo sie ihre Waaren gemeist in englischen Faktoreien absetzen. Nur ein geringer Theil des großen Elfenbeinexportes aus unserer Kolonie gelangt an der eigenen Küste zur Verschiffung. Ebenso wie

die Verbreitung der perfektionirten Feuerwaffen größere Menschenopfer zur Folge hat, ebenso befördert sie die Ausrottung der Elefanten. Die Jagdschutzmaßregeln des Gouvernements haben im Innern ebenso wenig Kraft, wie das Verbot von vervollkommenen Gewehren oder die Androhungen gegen Slavenraub und Sklavenhandel.

Wenn nun auch jüngst einem der größeren Fullahstaaten, Tibati, durch den Zug des Hauptmanns von Kampf ein Schlag verfehrt worden ist, so bedeutet dies noch keineswegs die Vernichtung dieses Stammes und die Aufhebung des Sklavenraubes in diesen Gegenden. Sobald die Schutztruppe abgezogen ist, wird das alte Uebel wieder auftreten. Hier hilft nur Anlage von Stationen. Ein sogenannter „Kriegszug“, der mit der Erstürmung der Hauptstadt endet, hat keinen endgültigen Werth. Er hat nur Geld und Blut gekostet, wenn man nicht im Lande bleibt.

Da nun Kamerun annähernd so groß wie Deutschland ist, kann natürlich nicht gleich von der Anlage eines Stationsnetzes über das ganze Land die Rede sein. Es dürfte vorläufig genügen, die Hauptkarawanenstraßen durch Stationen zu schützen. In erster Linie käme die Route in Betracht, welche von der Yaunde-Station über den oberen Sannaga (Nachtigallfälle) durch das Wuteland nach Tibati, Banjo und Gascheia führt. Sie durchschneidet Adamaua von Süd nach Nord, in ihr mühen die Wege, welche vom oberen Benué — von Yola, Garua und Ngaundere — ausgehen.

Wenn Herr Dr. Passarge seinen Artikel mit den Worten schließt: „Baut in unseren Kolonien Eisenbahnen“, so ist er im Recht; denn die Eisenbahn ist, wenn einmal im Betrieb, ein schneller und dauernder Kulturträger. Es ist auch sicher, daß sich dieses Verkehrsmittel ins Innere lohnen wird. Aber bis wir durch den Schienenstrang die Kultur ins Hinterland tragen werden, wird noch manches Jahr vergehen. Bis dahin können die Gegenden verwüstet, die kostbaren Produkte, wie Elfenbein und Gummi, durch Raubzüge und Raubabbau vernichtet, vor Allem aber das schwarze Menschenmaterial, ohne das in den Tropen keine Kulturarbeit möglich ist, zu Grunde gerichtet sein. Nachdem nun auch neuerdings die Kameruner Handelsfirmen ihre Faktoreien weit ins Innere vorgeschoben haben, liegt auch der Regierung die Pflicht ob, diese muthig vorgebrungenen Handelspioniere und ihr Kapital zu schützen. Daher sage ich: „Im Interesse der Entwicklung des Schutzgebietes, im Interesse der Menschlichkeit: Baut Stationen in unserer Kamerunkolonie.“ Doppelt giebt, wer schnell giebt!

Politische Umschau.

Freiberg, den 29. September.

Zu den diesjährigen Jagddispositionen des Deutschen Kaisers wird gemeldet, daß sich der Kaiser auf Einladung des Herzogs von Altenburg auch an den wahrscheinlich Ende Oktober stattfindenden Hoggagden in Hummelshain bei Kahla betheiligen werde. Auch König Albert von Sachsen habe seine Theilnahme bereits zugesagt. Die dortigen Hoggagden werden in diesem Jahre in einem Maßstabe wie noch nie zuvor abgehalten werden.

Die ministerielle „Berl. Korrespondenz“ schreibt: In letzter Zeit fanden sich in mehreren liberalen und konservativen Blättern allerlei Angaben über das Verhalten einzelner Minister zur Kanalvorlage und den damit zusammenhängenden Maßregeln der Staatsregierung, besonders in Betreff des Vorgehens gegen die politischen Beamten. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß alle diese Mittheilungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Tugend welche Uneinigkeit im Innern des Staatsministeriums besteht in keiner Weise, wie denn auch alle Minister für die in Rede stehenden Maßregeln die gleiche Verantwortung tragen. Die in den Zeitungen hierüber mitgetheilten Einzelheiten sind völlig unzutreffend.

Aus Lissabon wird der „Daily-Mail“ gemeldet, daß England und Deutschland übereingekommen sind, Portugal fünf Millionen Bfrl. zu leihen (100 Millionen Mark). Als Sicherheit solle England die Finanzkontrolle in der Delagoabai erhalten, Deutschland eine ähnliche Kontrolle im Norden des portugiesischen Gebietes ausüben. England würde die Delagoabai weiter pachten noch befehlen. Die Finanzkontrolle würde durch einen Agenten in Lourenço Marquez ausgeübt. Ob diese Nachrichten den Thatsachen entsprechen, läßt sich zur Zeit nicht beurtheilen. Die „Köln. Ztg.“ stellt ihre Richtigkeit zwar direkt in Abrede, doch kann es sich um ein aus diplomatischen Rücksichten lancirtes Dementi handeln, da unsere Regierung nach wie vor ihre unbekanntten Gründe hat, über den vielbesprochenen Vertrag absolutes Stillschweigen zu beobachten.

Der Reichsregent vor „seinem Volke“. Es war am Sonntag im „goldenen Mainz“, als Herr Dr. Lieber, der von der „Kölnischen Volkszeitung“ nach — China gewünschte „Reichsregent“, wie ehemals der „alte Wrangel“, sich selbst dementirte“. Herr Dr. Lieber ist nicht auf der Reise nach China begriffen, das wissen wir jetzt genau. Er hat auch den Willen „vorläufig“ in Europa zu bleiben, — so hat er erklärt; denn er fürchtet, in seiner Abwesenheit könnte „mancher Topf zerbrechen“ werden. Augenscheinlich hat die Katholikenversammlung, die Herr Dr. Lieber seiner Offenbarungen würdigte, mit hoher Befriedigung davon Kenntnis genommen.

Öffentliche Bekanntmachungen sind durch einmalige Einrückung in dem Deutschen Reichsanzeiger und königlich Preussischen Staatsanzeiger unter der Firma der Gesellschaft und mit den Namen der Geschäftsführer zu erlassen, o) in der Vertreterrubrik:

Herr **Julius Georg Sandbank**, Kaufmann in Berlin und Herr **Rag Levy**, Kaufmann daselbst sind Geschäftsführer.

Willenserklärungen und Zeichnungen insbesondere Urkunden sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen erfolgen.

Die Zeichnung erfolgt in der Weise, daß die Zeichnenden der Firma der Gesellschaft ihren Namen, die Prokuristen überdies einen diese Stellung andeutenden Zusatz beifügen.

Freiberg, am 28. September 1899.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Götsch.

Die Staatseinkommensteuer

für den 2. Termin 1899 ist am 30. September dieses Jahres fällig und binnen 3 Wochen an die Stadtsteuerannahme hier zu entrichten.

Freiberg, am 26. September 1899.

Der Stadtrath.
Dr. Schroeder. Vgr.

Auktion.

Dienstag, den 3. Oktober 1899, Vormittag 9 Uhr kommen in Brand folgende Gegenstände, als: 14 Regenummäntel, 14 versch. Jacken, 1 Dg. weißleinene Unterhosen, 8 Mützen, 2 Ballen Lama, 57 Mtr. versch. Herrenstoffe und 22 gewirkte Kinderanzüge gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Sammelort: **Gasthof Schützenhaus.**

Brand, am 28. September 1899.

Silbermann, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.

Frank'scher Gasthof in Frauenstein,

Montag, d. 9. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr an: 333 w. Stämme, 108 h. u. 7700 w. Köhler, (346 Köhler) 70 w. Derrstangen, 540 w. Reistangen u. 12 rm w. Rußscheite;

von Nachmittags 2 Uhr an:

28 rm w. Brennseite, 1/2 rm h. u. 76 rm w. Brennknüppel, 2 1/2 rm h. u. 5 rm w. Zaden, 26 rm w. Reste u. 244 rm w. Reißig in Hausen auf dem Kahlschlage in Abth. 54 und in den Durchforstungen der Abth. 23 u. 37.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortshäufen aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forstrevierverwaltung u. Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 27. September 1899.

Rein.

Krause.

1899
welche ein-
vassellka-
beres Waj-
strirte Welt-
netze, Verlag
erchiene-
nen Erfolges
für Kinder,
schien, geben
dieses Welt-
elbst die An-
an Kleidung
der Verlag
malen Selbst-
netze, Verlag
Titel, Verlag
beziehen von
wolle, Scherz
zu nehmen,
s Mittageßen
st sich dadurch
en Zeiten im
herdort
seigeren An-
um Frühling
unterstützen
abon, vielich
Wagenleiden
gen die nach-
noch über ist
Gegetrad em-
und Kernen
genen Doganen
stail.
H. 4.3859
inen
aufwärts
rtun
oe
toffe
en
ken
Auswahl
ifen
eider
e Haus
haus
ig!
Stühlen und
und Ladren
billig ausge-
ich auch neue
eher, Stuhl-
omgüßlich. 10.
ern,
Schwar-
Bettstern
einigung
ern P. Brum
Orma Galt-
en, halbweiß
Gütes und
Süßerthele
75; 75; 8; 4
75; 75; 8; 4
ies. Cam
stanges be-
genommen.
Bettstern
süßer und
tore; 1. Nr.
u. Nummer
st Stellung
er Postkarte
st in Klinge.

Namentlich aber scheint der „Reichsregent“ mit verschiedenen dunklen Hinterwäldlern großen Einbruch gemacht zu haben. Herr Dr. Lieber weiß viel, aber er kann nicht alles sagen, was er weiß — wer soll da nicht vor lauter Respekt und vor gewalttätigen nach den Andeutungen des Zentrumsführers für seine ihre Politik carte blanche geben! Die politische Lage ist nämlich nach den Andeutungen des Zentrumsführers für seine Partei bedrohlich; ein großer Feind derselben „sitzt im preussischen Ministerium“, mit offenen Karten also darf das Zentrum blind durch Dick und Dünn folgen! So ungefähr läßt sich in Kürze der Kernpunkt der Lieber'schen Rede wiedergeben. Daß der Redner nebenbei das „Wiederkommen“ des Kulturkampfes an die Wand malte und dem Herrn Reichsminister Weirauch darbrachte, daß er entschieden erklärte, in Sachen der „Zuchthausvorlage“ fest bleiben zu wollen, aber doch eine „Verbesserung“ des Entwurfs in Aussicht stellte, war keinesfalls geeignet, auf die politische Lage, die Herr Dr. Lieber zu schildern angekündigt hatte, irgendwie einen klärenden Schimmer zu werfen. Dunkel muß es um ihn her sein und verdorren, wenn der „Reichsregent“ das „Zerberochen von Töpfen“ verhindern soll. Mit seinen Bemerkungen über das Verhältnis der Zentrumsparthei zu den übrigen Parteien hatte Herr Dr. Lieber ebenfalls nicht viel Glück. Er lobte nämlich die Nationalliberalen und muß nun aus deren Presse erfahren, daß ihnen das Lob aus solchem Munde „unheimlich“ erscheint. Die „Kölnische Zeitung“ wird vielleicht eine Ausnahme machen; denn ihr ist jeder Bundesgenosse gegen die Konservativen willkommen. Und auf die Konservativen ist Herr Dr. Lieber schlecht zu sprechen; er erblickt in ihnen nämlich das Gegengewicht gegen die endgültige Ausgestaltung der Zentrumshegemonie im Reich und in Preußen. Unzweifelhaft undanbar zeigte sich dagegen der „Reichsregent“ gegen die Sozialdemokraten. Sie, die soeben erst in Bayern dem Zentrum die „herrlichsten“ Dienste geleistet, bezeichnet er als „Lobfeinde“ und nannte sie „Kerle“, denen gezeigt werden solle, wo Bartel den Most hole. Schade nur, daß man im Zentrum diese Lobfeindschaft nicht endlich einmal befristet. Bis jetzt hat man auf jener Seite davon nichts wahrgenommen; man konnte eher den Einbruch gewinnen, daß dem Zentrum die Aufrechterhaltung des Bestandes der sozialdemokratischen Partei behufs Sicherung der eigenen „ausschlaggebenden“ Stellung notwendig erscheine. Der „Vorwärts“ bemerkt zu der Lieber'schen Kampfansage ironisch: „Herr Lieber wünscht eben an der maßgebendsten Stelle den üblichen Einbruch vergessen zu machen, den das Wahlbündnis des bayerischen Zentrums mit den „Lobfeinden“ und „Kerlen“ hervorgerufen hat.“ Vielleicht hat das sozialdemokratische Zentralorgan mit dieser Bemerkung nicht so ganz unrecht.

Zum Beweise dessen, wie die politische Geisteslage in der Ostmark auf's Eifrigste bemüht ist, das Deutsche Kampfbündnis, wird der „Danz. Allg. Ztg.“ aus dem Kreise Neustadt in Westpreußen folgender Fall mitgeteilt: Ein katholischer Deutscher hatte aus das Grab seiner Tochter einen Kranz mit deutscher Inschrift niedergelegt. Als der polnische Geistliche dies erfuhr, wurde der Mann ernstlich dieserhalb zur Rede gestellt, der Kranz mußte sofort entfernt werden. Derselbe polnische Geistliche Herr machte auch einem deutschen katholischen Lehrer Vorstellungen, weil er es gewagt habe, einem Kriegerehrenkreuz beizutreten, trotzdem diese Vereine doch nur bestrebt sind, die Liebe zu König und Vaterland zu pflegen und gute Kameradschaft unter den alten und jungen Soldaten zu erhalten. Leider sind derartige Fälle typisch für das Verhalten der polnischen Geistlichkeit.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört: Die in der „Post“ veröffentlichte Erklärung des Freiherrn v. Beldj entspricht den Wünschen der Staatsregierung, welche auch ihrerseits der Ansicht ist, daß eine derartige journalistische Tätigkeit, wie sie von v. Beldj ausgeübt worden ist, mit der Stellung eines Beamten sich nicht verträgt.

Der bayerische Landtag wurde Donnerstag Nachmittag vom Prinz-Regenten mit einer Thronrede eröffnet. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist die Ernennung des Herrn Viktor Schouly zum landwirtschaftlichen Attaché in Petersburg thatsächlich erfolgt. Das links-nationalliberale Blatt bemerkt dazu: „Ein früherer Angestellter des Bundes der Landwirtschaft, der man dann von dieser Seite bei einer Landwirtschaftskammer unterbrachte, wird also von der Regierung für den geeigneten Mann gehalten, sie über Verhältnisse zu unterrichten, welche beim Abschluß der Handelsverträge sehr wesentlich in Betracht kommen müssen! Das paßt ja vortrefflich zu der Art, wie der Kampf gegen die Kamalgegner geführt wird.“ — Der Vörsenredakteur der „Nat.-Ztg.“, die wie kein anderes Blatt die Feße gegen die Landwirtschaft betreibt, wäre dem Blatte wahrscheinlich als die geeignete Persönlichkeit zur Vertretung landwirtschaftlicher Interessen erschienen!

Der 20. deutsche Protestantentag beschloß folgende Resolution über die protestantische Bewegung in Oesterreich: „Mitten in schweren nationalen Kämpfen hat sich unter den Deutschen Oesterreichs eine religiöse Bewegung erhoben, die in der evangelischen Kirche Befriedigung sucht. Im Verein mit vielen anderen kirchlichen Gruppen und Richtungen begrüßt auch der 20. deutsche Protestantentag herzlich diese höchst beachtenswerthe Bewegung und fordert die Gesinnungsgenossen auf, den deutschen Protestanten Oesterreichs in dieser ersten Zeit im Anschluß an den vom Superintendenten Meyer-Zwidau geleiteten Hilfsauschuß die thatkräftige Theilnahme der deutsch-evangelischen Protestanten zu erweisen.“

Ein bemerkenswerthes Circular versendet die Münchener Ortskrankenkasse III. Es heißt darin u. A.: Das eingehende Studium des gesammelten Materials der nunmehr seit 12 Jahren bestehenden Ortskrankenkasse III für das kaufmännische Personal hat ergeben, daß eine große Zahl der Krankheiten, insbesondere nervöse Erschöpfung, Blutarthritis und in der weiteren Entwicklung Tuberkulose etc. auf Schädlichkeiten des Berufes zurückzuführen sind. Insbesondere hat eine im Juli 1897 erfolgte Umfrage bei unseren Kassenärzten dies in weitgehendstem Maße nachgewiesen. Ohne Zweifel ist die jetzige Arbeitszeit in den meisten kaufmännischen Geschäften eine zu lange. Sie erstreckt sich selbst für die halbwichigen, schwächlichen Mädchen nicht selten auf 12 Stunden. Hierzu kommt, daß trotz der seinerzeitigen Agitation in vielen Geschäften noch das sogenannte Siebverbot, d. h. das Verbot, in nicht beschäftigten Momenten sitzen zu dürfen, besteht. Die Mittagspause ist größtentheils nur eine einstündige. Es reicht diese kurze Zeit oft nur knapp hin, den weiten Weg nach Hause und zurück zu machen und ein heißes oder abgestandenes Essen rasch hinunterzuschlingen. In vielen Fällen besteht sogar noch die sehr verwerfliche Uebung, den Mädchen das Mittagessen im Geschäft selbst zu verabreichen. Es entbehren die Betroffenen hierbei für den ganzen Tag der frischen Luft und Bewegung und die Mittagspause wird thatsächlich illusorisch. In einigen Ge-

schaften mit sehr langer Arbeitsdauer besteht das Verbot, während der Arbeitszeit sowohl Vormittags als auch Nachmittags einen kleinen Imbiß (eine Tasse Milch, Kaffee, belagtes Brod u. s. w.) zu sich zu nehmen. Wir können nicht umhin, dies als äußerst bedauerlich zu bezeichnen. Sehr häufig erlischt das Hungergefühl, wenn es nicht zur rechten Zeit befriedigt wird; dazu ist die Möglichkeit der Nahrungsaufnahme bei den Abends übermüdet nach Hause Kommenden eine sehr geringe, es fehlt überhaupt die Lust zu essen. Eine Regelung der Arbeitszeit in den kaufmännischen Betrieben ist im Interesse der Gesundheit der kaufmännischen Angestellten das zweifellos größte Bedürfnis. Die Beschränkung der Arbeitszeit auf 10 oder 9 Stunden mit zweistündiger Mittagspause und Sonntagsruhe ist unerlässlich. Wir halten uns für berufen, diese Forderung zu stellen, denn außer den kaufmännischen Angestellten selbst ist Niemand mehr durch diese unglücklichen Einrichtungen geschädigt, als die Krankenkassen. Wir sind aber auch der Ueberzeugung, daß sich Veränderungen bei einem einigermaßen guten Willen des Prinzipals insbesondere in größeren Geschäften, denen das zahlreichere Personal Schichtenwechsel und Arbeitsteilung gestattet, durchführen lassen.

Die Häuser der Bottschaften und Gesandtschaften in Berlin gehören zu den bevorzugtesten. Aber das schönste von ihnen ist das Haus der spanischen Bottschaft in der Regentensstraße 15. Schon das prächtig geschmückte Eisengitter mit dem herrlichen Portal, das den Vorgarten von der Straße abschließt und die in Sandstein ausgeführte Renaissancefront mit dem meisterlichen Fries zwischen Erdgeschos und erstem Stockwerk lassen ahnen, daß im Inneren des Palais, das einst von Ede und Benda für den Freiherrn v. Ziele-Windler erbaut wurde, Kunst und vornehmer Luxus einen Bund geschlossen haben. Die spanische Regierung hat zu Anfang dieses Jahres gelehrt den Bau von dem Vorbesitzer für ihre Bottschaft erworben. Wer die Räume des Erdgeschosses betritt, das Vor- und Bibliothekszimmer, das HerrensZimmer, den Speisesaal, den großen Salon den in Weiß und Gold gehaltenen Speisesaal, der sich nach dem kleinen Garten öffnet, staunt über die Pracht, die hier entwickelt ist. Obler Garten, meist tief gebäumt, bedecken die Wände, Gartenstein schneiden die Füllungen, buntfarbige Email zielt die Griffe der Thüren und Fenster, Schnitzereien beleben das Holzwerk. Im Speisesaal zieht sich unter der Decke ein wundervoll gemalter Kinderfries hin und im Salon hat Gustav Graf, der nun schon längst zu den Toten zählt, reizvolle allegorische Darstellungen an den Wandflächen hingezaubert. Auch im ersten Stockwerk setzt sich die feine, stimmungsvolle Pracht fort, ganz besonders in den Damenzimmern, von denen namentlich ein Boudoir eine Perle seiner Art ist. Eigenartig und stimmungsvoll schließt sich dem Bau der kleine Hof an, dessen eine Wand Wilberg, der gleichfalls zu den Toten zählt, mit einer sächlichen Landchaft geschmückt hat. Wenn hier der Springbrunnen rauscht und perlt und die Sonne scheint, kann man wägen, sich in einer Villa zu befinden, die fern im Lande der Kastanien liegt. Auch die russische Bottschaft unter den Linden, ein Bau, den einst Knoblauch vor fast 60 Jahren ausgeführt hat, birgt schöne Räume, die mit allem Luxus ausgestattet sind, ebenso die englische Bottschaft in der Wilhelmstraße 70, in der einst Stroussberg residirte und glänzende Gesellschaften gab, sowie die französische Bottschaft am Pariser Platz, in deren Räumen die edelsten französischen Bronzen, Sevresporzellane und eine Serie kostbarer Gobelins der Manufaktur zu Paris, Beauvais und Aubusson zu finden sind. Aber an einheitlicher und geschlossener Wirkung stehen sie den Räumen der spanischen Bottschaft nach. Einfacher, aber durchaus vornehm sieht es in der österreichisch-ungarischen Bottschaft, Moltkestraße 3, aus, deren Räume sich bis nach dem Kronprinzenufer 14 erstrecken, und sehr intim und behaglich in der bayerischen Gesandtschaft in der Poststraße 3, wo die warme barocke Pracht verschiedener Gesellschaftsgemächer besonders durch alte Delgemälde, die in die Decken eingelassen sind, wirkungsvoll gesteigert wird. Viele Gesandten wohnen noch zur Miete, selbst der italienische Gesandter, aber auch für die weitgehendsten Bedürfnisse der Diplomatie fehlt es in Berlin nicht an Mietswohnungen, die den höchsten Ansprüchen genügen und mit dem Inneren mancher Schlösser an Glanz und Schönheit wetteifern können.

Der Kammerer und Oberleutnant Fehr. Runo v. d. Kettenburg in Oesterreich, ein Sohn des bekannten Welfen, beantragte bei dem Landrathe zu Jallinghofel die Ausstellung eines Jagdscheins für 15 Mark. Diesen Betrag haben Zölner und solche Ausländer zu zahlen, die in Preußen Grundbesitz haben, andere Ausländer haben 40 Mark für den Jagdschein zu entrichten. Runo v. d. Kettenburg hatte von seinem Vater einige Ar Land für 20 Mark erworben und behauptete, einen Jagdschein für 15 Mark beanspruchen zu können, da er in Preußen Grundbesitz habe. Der Landrath erklärte aber, es handle sich hier nicht um Grundbesitz im Sinne des Jagdscheingesetzes und weigerte sich, für 15 Mark einen Jagdschein auszustellen. Der Bezirksausschuß entschied aber zu Gunsten des Freiherrn v. d. Kettenburg. Gegen diese Entscheidung legte der Landrath Berufung beim Obergericht ein. Ein Kommissar des Ministers für Landwirtschaft suchte nachzuweisen, daß es sich hier nicht um einen Grundbesitz im Sinne des Gesetzes vom 31. Juli 1895 handle; der Antragsteller suche ohne Zweifel das Gesetz zu umgehen, um einen billigen Jagdschein zu erlangen. Ein anderer Sohn des alten Freiherrn v. d. Kettenburg habe von seinem Vater für 1 Mark Grundbesitz gekauft, um ebenfalls einen billigen Jagdschein zu erlangen; beide Söhne seien vom Vater expatriirt, um in Deutschland keinen Militärdienst zu thun. Das Obergericht bestätigte aber die Vorentscheidung, da der Wortlaut des Gesetzes klar sei, und das Obergerichtsgesetz nicht beugt sei, das Gesetz zu corrigiren.

Oesterreich. Mehrere Blätter nennen den ehemaligen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch als für die Kabinettsbildung in Aussicht genommen. Authentisches liegt nicht vor.

Frankreich. Von der Rue Chabrol erzählt der Pariser Korrespondent der „Straßb. Post“: Wie sehr der Handel der „belagerten“ gewesenen Straße unter dem Fastnachtscherze Guérins gelitten hat, haben Sie bereits gehört. Die einzigen Leute, die sich nicht beklagen, sind die ehrenwerthen Schnapswirthe, für die die Spektakel allerdings zu einer prachtvollen Einnahmequelle gestaltet hat. So lange Menschenansammlungen noch in der Umgebung des „Forts“ gebuldet waren, besuchte der vom langen Warten durstig gewordene Bürgermann diese Erfrischungsanstalten gar fleißig, denn — Antijeminitismus schüß vor Durst nicht! Als dann das Volk im schlichten Rod durch das Volk in Waffen erseht wurde, wurden die Vaterlandsverteidiger zu ebensoviele Stammgästen des „chands de vins“, und neuerdings haben letztere, oder doch einige von ihnen, ein probates Mittel gefunden, das Interesse am Schnapsen wach zu halten. Zwei dieser findigen Köpfe haben nämlich an ihre Ladenfenster „Bilder aus der Belagerungszeit“ in Nel malen lassen, die an Naturelle nichts zu wünschen übrig lassen. Auf dem einen

„Delgemälde“ sieht man das „Fort“ im Belagerungszustande und zwar im Großen, denn fast mit Porträtlehnlichkeit erscheinen darauf die waderen „Cipaux“ mit ihrem biden Wachtmeister in der Mitte, während Puybarauds „Seheime“ sich öffentlich in die Ecke drücken. Auch Guérin gewahrt man am Fenster, und das Dach hütet einer seiner Getreuen, während die schwarze und die dreifarbig Fahne zu den Dachlufen heraushängen und das weiße „A das les traitres“ Plakat effektiv einrahmen. Das andere Bild zeigt uns das „Fort“ und dessen ehemalige Inassen in dem „historischen“ Augenblicke der Kapitulation. Im Vordergrund steht Guérin zwischen dem Kapitan und dem Hauptmanne der republikanischen Garde, dahinter folgen die Mannen der Besatzung, wie sie gerade von dem Felde ihrer vergeßlichen Thätigkeit Abschied nehmen, und ganz hinten drängen sich die dichten reißigen Schaaren der staatlichen Gewalt, Infanterie, Kavallerie, Pioniere und Feuerwehrlente, froh des unblutigen Ausganges. Natürlich stehen die Menschen zu Tausenden vor den also „decorirten“ Schnapsbuden, und zum Danke für den gratis gebotenen Kunstgenuß läßt man dann ein paar Kupferstücke springen, um feuchten Mundes dem „malerschen“ Wirthe seine Erkenntlichkeit zu beweisen. Wenn Frau Joma nicht aufgeschnitten hat, haben die Einnahmen eines dieser Schnaps-Macene neulich das runde Sümmchen von 200 Franken an einem Tage erreicht. „Nun, die Farbe und das „Künstlerhonorar“ hat der Wiedermann reichlich wieder herausgeschlagen!“ bemerkt etwas neidisch der Schlächter und der Wirtmacher nebenan und überschlagen dabei die Summe, die sie als Entschädigung von der Regierung fordern werden.

Wie gestern kurz gemeldet, sagte Hauptmann Desmichele, vom Dragoner-Regiment in Compiegne, als er seinen Leuten den Tagesbefehl Gallifetts erklärte: „Der Minister will, daß wir die uns angethanen Beschimpfungen vergeffen, hoffen wir, daß er verstehen werde, uns künftig gegen diejenigen zu verteidigen, deren Schmähungen er bisher unbeachtet ließ; denn ich kann mir nicht vorstellen, daß wir gezwungen sein sollen, uns selbst zu verteidigen.“ — Der Kriegsminister ordnete aus Anlaß dieser Aeußerungen an, daß eine Unteruchung gegen den Hauptmann eingeleitet werde.

Serbien. Ueber die Vorgänge in Belgrad wird noch berichtet: Die Begnadigung Protitsch wird als ein sehr geschickter Coup betrachtet, um denselben als Partei-Chef der Radikalen ein für allemal unmöglich zu machen. Es gewinnt den Anschein, daß Protitsch mit seiner Rede vor dem Standgerichte, in welcher er gerichtlich seine Keue ausbrückte und Besserung versprach, eine ihm gestellte Bedingung erfüllte, um die Begnadigung zu erlangen. Der wegen Hochverrathes ebenfalls zu zwanzigjährigem schweren Kerker mit schweren Ketten verurtheilte Antonije Uroshewitsch ist Bahnof-Restaurateur in Butarest und dort reich begütert. Er ist zwar noch immer serbischer Staatsbürger, hat aber schon seit Jahrzehnten Serbien nicht betreten. Seine Schuld am Hochverrath beschränkt sich auf die Thatsache, daß er dem Attentäter Knezewitsch, als er ihn anbettelte, 20 Francs schenkte. Ein schicklicher Versuch der serbischen Regierung, seine Auslieferung zu erlangen, wurde von rumänischer Seite entschieden abgelehnt. Der Angeklagte Krefowitsch, der als Belagerungszeuge fungirte und erweisenermaßen als Spion bei der Polizei in Verwendung stand, dürfte wohl nur zum Scheine zu zwanzigjährigem schweren Kerker verurtheilt worden sein und bald wieder in Freiheit gesetzt werden. Die größte Verwunderung hat die Beurtheilung des ehemaligen Sektions-Chefs Protitsch wegen Hochverrathes zu zwanzigjährigem schweren Kerker mit schweren Ketten hervorgerufen. Gegen Protitsch lagen eigentlich nur Zeitungsartikel als belastendes Material vor. Seine Hauptschuld war, daß er im radikalen Blatte „Objet“ den König Milan nur als „Romanbanten der serbischen Armee“ bezeichnete, ohne den Titel „König“ hinzuzufügen.

Die deutschen Schulen in Brasilien, wo wir 400 000 Landsleute haben, sind in erfreulicher Blüthe begriffen. Selbst in kleinen Siedlungen, wo nur deutsche Handwerker sitzen, ist die deutsche Schule der Mittelpunkt aller heimathlichen Bestrebungen und wird mit vielen Opfern hochgehalten; so in dem kleinen Hafenort Santos, wo 1000 hart arbeitende Deutsche eine dreiklassige Schule in einem eigenen freundschaftlichen Häuschen unterhalten. In den größeren Kolonien sind die deutschen Volksschulen bereits regelmäßig zu Mittelschulen erwachsen; die 10000 Landsleute in S. Paulo z. B. besitzen eine fünfclassige Schule mit einem Oberlehrer, vier ordentlichen Lehrern, einem Hilfslehrer, einer Hilfslehrerin und 200 Kindern. Der Zuzusch des deutschen Reiches für die Auslandsschulen und die Unterstützung des Allg. deutschen Schulvereins für das Ausland haben hier schöne Früchte getragen; denn die Schule erweist sich bei unserem Volke als das feste Bindeglied zwischen überseeischen Siedlungen und dem Mutterlande. Es macht einen merkwürdigen Eindruck, als am 25. März d. J. der Vertreter des Allgemeinen deutschen Schulvereins fern im südamerikanischen Lande, in Contulmo bei Valparaiso, ein neues Schulhaus dem Lehrer — einem Württemberger Namens Fassj — übergab, damit „in seinem Namen unsere schöne Mutterprache erklinge und Deutschlands Name stets verherrlicht werde“. Im geräumigen Schulsaal hingen die Bilder unserer Reichsgründer; das Hoch galt Kaiser Wilhelm II. und unserem lieben, theueren Vaterlande, der Dank wurde all' den verschiedenen Spendern vom Allg. deutschen Schulverein in der Heimath ausgedrückt, und die Feier schloß mit dem Abhängen von „Deutschland, Deutschland über Alles“. Es ist sehr interessant zu sehen, wie unermesslich der Wunsch der deutschen Landsleute an der Donau jenseits des Meeres einiger Ersatz heranzuwachsen. Der Wunsch der Deutschbrasilianer geht jetzt dahin, die deutschen Unterrichts-Verwaltungen möchten ihren Lehrern, wenn sie für einige Jahre in jene Kolonien gehen wollten, weniger Hindernisse in den Weg legen.

Von den Landtagswahlen.

Das Ergebnis der Wahlmännervahlen in unserer Stadt, das schon in der dritten Abtheilung ein überaus befriedigendes war, hat sich noch bedeutend erfreulicher gestaltet durch die gestern stattgefundene Abstimmung der zweiten Abtheilung, deren Stimmen wir bereits gestern mittheilten. Von 983 abgegebenen Stimmen lauteten 978 auf die von den Ordnungsparteien aufgestellten Wahlmänner, die übrigen fünf waren zerstückelt oder ungültig. Bei der zweiten und dritten Abtheilung stimmten in Freiberg nach vorläufigen Feststellungen 1693 Urwähler für die Sozialdemokratische Partei. Bei der Landtagswahl im Jahre 1893 wurden in unserer Stadt 1470 Stimmen für den Kandidaten der Ordnungsparteien abgegeben; diese Zahl wird also erfreulicherweise in diesem Jahre um mehrere Hundert überflügelt. Dagegen ist der Niederberg der Sozialdemokratie in Freiberg nunmehr dauernd besiegt. Derselbe hat, obgleich die Wählerzahl von nahezu 400 Stimmen zugenommen hat, einen Verlust von gegen 50 Stimmen zu sich gezogen, schon bei der Reichstagswahl im vorigen Jahre hat es sich gezeigt,

die S...
dieses Reih...
Schichten...
solcher...
Freiberg...
In Th...
Abtheilung...
gewählt...
von 69 S...
R a c r i f
Die M...
für die 11...
sie noch a...
Wahlrecht...
Mittheilung...
waren, ne...
wohlen de...
5. R r...
8 Bezirke...
(ton.) gew...
3. R r...
918 Stim...
Die Wahl...
Erste (ton...
sich gewähl...
sind wählb...
d. h. rund...
5. R r...
Stimmen...
der zweite...
rath Dr. C...
für die 9...
haben. M...
Wahlbethe...
d. h. rund...
W a f...
nationallib...
Urwähler...
4. R r...
Dr. Spieß...
7. R r...
Ordnungs...
8. R r...
Kreises w...
Muthmaßl...
für die 10...
10. R r...
Wahlmänn...
der Ordnu...
nungsparte...
geschickt...
14. R r...
nationallib...
liberale W...
liberale W...
28. R r...
jezt bekan...
jewählt...
— Gef...
Rezier. C...
Witterwil...
Grillenbur...
zur Strecke...
Stirke un...
ender, ein...
ein Goble...
Hauptreit...
im Grillen...
Bild; der...
Stimmung...
seiner Beg...
und dem...
wefenden...
Herr nur...
tam nicht...
— In...
Kammer...
Besserung...
— Bot...
wonach V...
bestimmen...
zur Fahrt...
Bestimmu...
Bigen mit...
verfesseln...
Wohnorte...
gelten, we...
solche Kar...
hinaus od...
auf Weiter...
auf den 6...
— Un...
genden B...
auch mit...
zu bringen...
den Verte...
bieten, bei...
Postaufst...
dienststun...
nächsten...
von 20 R...
ein Beam...
außerhalb...
Beförderu...
heiten, ab...
richtung...
Gebühr v...
— R...
1899. (X...
15. R r...
der Niede...
nur einig...
warum un...
Berichts...
am 12. u

die Sozialdemokratie in unserm Bezirk im Zurückgehen begriffen ist. Freiberger Bürgerchaft kann mit Genugthuung auf dieses Resultat zurückblicken; es wird wenige Städte in unserm Sachsenlande geben, die bei der Wahl ein so herabes Zeugnis lokaler Königstreuer Gesinnung abgaben, wie gerade unser Freiberger.

In Tharandt und Wilsdruff wurden in der zweiten Abtheilung ebenfalls nur Wahlmänner der Ordnungsparteien gewählt. Tharandt wählte einen Wahlmann (Zinnold mit 68 von 69 Stimmen) und Wilsdruff zwei Wahlmänner. Nachrichten über die Wahlmännerwahlen aus dem Lande.

Die Nachrichten über das Ergebnis der vorgestrichen Wahlen (für die III. Abtheilung) sind noch sehr spärlich, namentlich fehlen sie noch aus den Landkreisen. Die heute noch vorliegenden Wahlergebnisse von der III. Abtheilung ergänzen unsere gestrigen Mittheilungen, soweit die Ergebnisse nicht schon abgeschlossen waren, nur in sehr geringem Grade. Von den Wahlmännerwahlen der II. Abtheilung liegen folgende Zahlen heute vor:

5. Kreis der Stadt Dresden. In sämtlichen 8 Bezirken wurden die Wahlmänner des Rechtsanwalts Dr. Stoedel (konf.) gewählt.

6. Kreis der Stadt Leipzig. Es wurden insgesamt 918 Stimmen abgegeben, wovon 7 Stimmen ungültig waren. Die Wahlmänner, die für die Kandidatur des Maurermeister Enke (konf.) eingetreten sind verpflichtet haben, sind somit sämtlich gewählt. In der zweiten Abtheilung des dritten Wahlkreises sind wahlberechtigt 2147 Personen, gewählt haben 918 Personen. d. h. rund 43 Proc. aller Wahlberechtigten.

7. Kreis der Stadt Leipzig. Es wurden 1465 Stimmen abgegeben, wovon 6 ungültig waren. Gewählt sind in der zweiten Abtheilung 48 Wahlmänner, die für Geheimrath Dr. Schöber (konf.) eingetreten werden und 21 Wahlmänner, die für Herrn Director Pache (Soz.) eingetreten sind verpflichtet haben. Noch reger als im dritten Wahlkreise war hier die Wahlbetheiligung. Von 2780 Wahlberechtigten wählten 1465 d. h. rund 52 1/2 Proc.

8. Kreis der Stadt Zwickau. Sämtliche Wahlmänner des nationalliberalen Kandidaten Heißig sind gewählt. Von 1550 Urwählern wählten 632.

9. Kreis der Stadt Pirna u. Sämtliche Wahlmänner für Dr. Spieß (konf.) gewählt.

10. Kreis der Stadt Meißen u. 24 Wahlmänner der Ordnungsparteien gewählt.

11. Kreis der Stadt Riesa u. In allen Städten des Kreises wurden nur Wahlmänner der Ordnungspartei gewählt. Namentlich sind bis jetzt für Hartwig 26, für Klinkhardt 24, für Eichhorn 2.

12. Kreis der Stadt Hainichen u. Hainichen: 6 Wahlmänner der Ordnungsparteien. Wittweida: 8 Wahlmänner der Ordnungsparteien. Frankenberg: 7 Wahlmänner der Ordnungsparteien. Die Wahl des nationalliberalen Kandidaten ist gesichert.

13. Kreis der Stadt Meerane u. Meerane: 16 nationalliberale Wahlmänner gewählt. Limbach: 8 nationalliberale Wahlmänner gewählt. Hohenstein-Ernstthal: 8 nationalliberale Wahlmänner gewählt. Waldenburg ebenfalls günstig.

14. Kreis der Stadt Mittweida u. Soweit bis jetzt bekannt, sind überall die Wahlmänner der Ordnungsparteien gewählt.

Deftliches und Sächsisches.

Freiberg, den 29. September.

— **Western, Donnerstag**, jagte der König auf Spechtshäuser Revier. Er erlegte einen Achten, einen Gubler und 2 Stück Mutterwild. Auf der Abendjagd brachte der hohe Jäger im Willenburger Revier 1 Bierzehender, 1 Behrender und 1 Achten zur Strecke. Die Gesamtschüsse für die drei Tage belief sich auf 11 Hühner und 3 Stück Mutterwild, und zwar wurden 1 Bierzehender, ein Zwölflender, 3 Behrender, 3 Achten, 1 Eckschender, ein Gubler, ein Speischer und 3 Stück Mutterwild geschossen. Die Hauptstrecke für die drei Jagdtage, welche bei Fadelbeleuchtung im Willenburger Schloßhofe abgehalten wurde, bot ein prächtiges Bild; der König zeigte seiner Umgebung gegenüber die heiterste Stimmung. Abends gegen 9/9 Uhr kehrte der Monarch mit seiner Begleitung, dem persönlichen Adjutanten Major v. Koszoth und dem Stabsarzt Dr. Selle unter lebhaften Hochrufen der Anwesenden wieder nach Strehlen zurück. Uebrigens war der hohe Herr nur allein vom Jagdglück begünstigt. Seine Begleitung kam nicht zum Schuß.

— Im Besinnde des **Präsidenten der Ersten Ständetammer Grafen von Sönnenich** trat eine wesentliche Besserung ein, sodaß eine Gefahr nicht mehr vorhanden ist.

— Vom 2. Oktober d. J. an wird die bisherige Einrichtung, wonach **Arbeiter-Monatskarten und Wochenkarten** zu bestimmten Zügen benutzbar sind, dahin erweitert, daß die Karten zur Fahrt von der Ausgangsstation als dem Wohnorte nach der Bestimmungsstation als dem Arbeitsorte zu allen denjenigen Zügen mit vierter Wagenklasse gelten, welche vor 8 Uhr morgens verfahren, während sie zur Fahrt vom Arbeitsorte nach dem Wohnorte zu allen denjenigen Zügen mit vierter Wagenklasse gelten, welche nach 4 Uhr nachmittags verfahren. Soweit jetzt solche Karten zu Zügen benutzbar sind, die über 8 Uhr vormittags hinaus oder vor 4 Uhr nachmittags verfahren, wird hieran bis auf Weiteres nichts geändert; die zugelassenen Züge sind aus den auf den Stationen angebrachten Anschlägen zu ersehen.

— Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, in dringenden Fällen **Einschreibebriefe** stets mit den nächsten, also auch mit solchen Postbeförderungsgewässern zur Absendung zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Postämter festgesetzten Dienststunden sich darbieten, bezieht die Einrichtung, daß derartige Sendungen bei den Postämtern auschl. der Postagenden außerhalb der Schalterdienststunden bis spätestens eine halbe vor dem Abgange der nächsten Beförderungsgewässern gegen Zahlung einer Gebühr von 20 Pf. eingeliefert werden können, sofern zu jener Zeit ein Beamter im Dienst anwesend ist. Es ist ferner zulässig, außerhalb der Schalterdienststunden auch bringende Pakete, deren Beförderung mit den sich darbietenden schnellsten Postgelegenheiten, also auch mit den Schnellzügen stattfindet, gegen Entrichtung der gleichen Gebühr und der tarifmäßigen besonderen Gebühr von 1 Mark zur Auslieferung zu bringen.

— **Saatenstand im Agr. Sachsen Mitte September 1899.** (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landeslandraths.) Allgemeine Uebersicht. Die Witterung in der Berichtszeit — 15. August bis 15. September — stand unter dem Zeichen der Niederschläge. Während der ganzen Dauer derselben waren nur einige Tage in der zweiten Augusthälfte ganz regenfrei, warm und sonnig. Ganz trocken war das Wetter in der letzten Berichtswöche (7.—14. September), in der es täglich regnete, am 12. und 13. ununterbrochen Tag und Nacht mit einer Regen-

menge von 80—90 mm in diesen zweimal 24 Stunden, das ist der siebente bis achte Theil des jährlichen Jahresdurchschnitts. Infolge dieser Niederschläge traten vielfach Hochwasser und Ueberschwemmungen ein, so in der Amtshauptmannschaft Auerbach, der Frankenberg'schen Gegend und ganz besonders in den Niederungen der Mulde, in der Amtshauptmannschaft Glauchau, wo der Fluß in diesem Jahre bereits zum 4. Mal austrat und bedeutende Schäden an Feld und Wiesen, Wegen und Stegen verursachte. Infolge dieser Witterung wurde das Auerbachtal zum Theil noch anstehenden Palmfrüchte sehr verzögert, vielfach ganz unmöglich gemacht. Am Ende der Berichtszeit stand in einigen Bezirken des oberen Erzgebirges noch etwas Winterroggen in Puppen, ebenso lagen fast die ganzen Sommerhalmfrüchte auf dem Felde, dem täglichen Regen ausgesetzt; im ganzen Vogtlande liegt mit wenig Ausnahmen der größte Theil des Hafers und des Sommerkorns gemäß auf dem Felde, keimt aus und verdirbt; auch in den übrigen Landesbezirken ist zum Theil der Hafer noch nicht vollständig eingebracht. In der Gölz erleiden alle diese Früchte starke Einbuße, der Hafer bis zur Unverkäuflichkeit. Sehr beeinträchtigt wurde infolge der andauernden Niederschläge die begonnene Grummeternte. Die Wiesen waren schön bestanden und vertragen reichlich Ertrag, aber nur in einigen wenigen Bezirken konnte die Gesamternte trocken geborgen werden, während in den übrigen Landesbezirken nur der vierte Theil bis zur Hälfte der Wiesen, zum Theil noch gar nicht eingeheimst ist. Theils gemäß, theils noch auf dem Felde stehend, verdirbt das Grummet gänzlich oder wird doch stark minderwertig; viel Futter wurde weggeschwemmt, auch wurden die Niederungswiesen an der Mulde verflämnt. Der Stand der Kartoffeln, welcher zu Beginn der Berichtszeit schon manches zu wünschen übrig ließ, hat sich allenthalben verschlechtert; der gewünschte Regen kam zwar, war aber von zu langer ununterbrochener Dauer; infolgedessen ist mit wenigen Ausnahmen das Kartoffelfraut vorzeitig abgestorben, sodaß die Knollen zumeist klein geblieben sind. Hierzu gesellt sich noch fast allenthalben die Ausbreitung der Kartoffelfäule, von der nunmehr auch die älteren und widerstandsfähigeren Sorten befallen sind. Nur in den Sandgebieten und in ganz trockenen Lagen mit leichtem Boden wird eine bessere Ernte erwartet. Am wenigsten wurden durch diese abnorme Witterung Futter- und Zuckerrüben, Kraut und Kohl betroffen, welche in ihrem Wachsthum gute Fortschritte gemacht haben. Etwas mehr Wärme wäre allerdings auch diesen Pflanzen von noch größerem Nutzen gewesen. Leider tritt in den Kraut- und Kohlrüben-Pflanzungen mehr oder weniger starker Kaupenfraß auf. Die Kleefelder haben einen guten zweiten, ab und zu auch dritten Schnitt geliefert. Der Stoppelkei steht sehr verschieden; er wurde vielfach durch Lagerung der Deckfrüchte im Wachsthum gehemmt, nach der Aberntung derselben fehlte die nötige Wärme, so daß er sich vielfach sehr langsam entwickelte, doch immerhin bei baldigem Eintritt trockener, wärmerer Witterung noch einen Schnitt liefern dürfte. Der zeitig bestellte Rapz ist in Folge der Trockenheit in der Saatzeit etwas ungleich aufgegangen; die spätere Einfaat steht besser, doch wird dieselbe von Schneckenfraß heimgesucht. Wie die anhaltende regnerische Witterung die Gesamtvegetation und die Ernte aufgehalten hat, hat sie auch die Neubestellung der Saatenfelder der Winterfrüchte verzögert. Nur in wenigen Bezirken konnte damit begonnen werden, da die Wälder vielfach so durchweicht sind, daß die Bearbeitung derselben nicht mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt werden kann. — Trotz großer Masse schon im Frühjahr und der anhaltenden Niederschläge in den letzten Wochen treten die Feldmäuse in fast allen Bezirken wieder auf, in einigen Gegenden sogar besorgniserregend. Auch die Aderseide zeigt sich allenthalben und wird den jungen Saaten, wenn nicht energisch dagegen angekämpft wird, großen Schaden zufügen. — Die Gegend um Brand bei Freiberg wurde bereits am 26. August von einem leichten Frost heimgesucht, wodurch die tiefstehenden Kartoffelfelder etwas gelitten haben. — Aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Freiberg mit Delegation Sayda enthält der Bericht folgende Angaben, wobei bemerkt sei, daß Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering bedeutet: Kartoffeln 2,5—3,5, Kunkelrübren 2, Zuckerrüben 2,5, Kohl, Kraut 1,5—2,5, Stoppelflee 2—3, Rothflee (2. bez. 3. Schnitt) 2,5—3, Wiesen (2. bez. 3. Schnitt) 2. — Bemerkungen zu dem Saatenstand: Bei alten Kartoffelsorten ist das Kraut abgestorben, frühe Blau zeigen Krankheit; — Freiberg, Brand, Großhartmannsdorf u. s. w.; — Schwere Regengüsse vom 7. bis 14. September haben das noch nicht eingebrachte Sommergetreide stark geschädigt. Zu den Kartoffeln hat die Phytophthora starke Fortschritte gemacht, Kraut zum Theil bereits abgestorben. Am 26. August leichten Frost, wodurch Kartoffeln in Tiefstagen litten. — Sayda sehr zurück. Köernerbildung des Sommerroggens schlecht, auch die Kartoffeln werden die vorjährige Ernte lange nicht erreichen. Viel Mäuse.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Freiberg verbietet auf Anordnung des königl. Ministeriums des Innern das **Wettfahren, sowie das Zummeln und Ueben mit Fahrrädern** auf den öffentlichen Straßen und Plätzen ihres Verwaltungsbezirktes. Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

— Das **Erntedankfest** wird nächsten Sonntag, 1. Oktober, in sämtlichen Kirchen unserer Stadt abgehalten werden.

— **Königliches Schwurgericht zu Freiberg.** Unter der Anklage der Kindes tödtung stand gestern die im Jahre 1872 in Rechenberg geborene und dort zuletzt wohnhaft gewesene ledige Dienstmagd Wathilde Hedwig May vor den Geschworenen. Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Oberjustizrath v. Wolf wirkten in der Sitzung die Herren Landgerichtsrath Niebold und Landrichter Schmidt als Beisitzer; Herr Oberstaatsanwalt Bernhard vertrat die Anklagebehörde und Herr Rechtsanwalt Dr. Richter war der Angeklagten als Rechtsbeistand beigegeben. Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Ernst Seibert, Schumachermeister in Dederan, Traugott Lindner, Mühlenbaumeister in Haslau, Wilhelm Paul Vöttiger, Gütsbeizer in Vertelsdorf, Friedrich Kästner, Gutsauszügler in Höndendorf, Julius Leuchte, Gemeindevorstand in Gombien, Paul Hermann Beyer, Fabrikant in Rößwein, Friedrich Robert Kempe, Fabrikmitbesitzer in Dederan, Eduard Kessler, Fabrikbesitzer in Rößwein, Anton Gerlach, Kaufmann in Hainichen, Albert Julius Lindenhayn, Fabrikbesitzer in Niederfrießig, Gustav Adolf Kunze, Fabrikant in Hainichen, Theodor Tamme, Gütsbeizer in Fördergersdorf. Es waren acht Zeugen und als ärztliche Sachverständige die Herren Gerichtsarzt Dr. Rippold und Gerichtsarzt Dr. Richter geladen. Die Anklage beschuldigt die angeklagte May, daß sie am 15. Mai d. J. in Rechenberg ihr neugeborenes Kind erstickt zu haben. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurde im Interesse der Sittlichkeit während der Beweisaufnahme die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Ge-

schworenen verneinten die auf vorsätzliche Tödtung lautende Frage, sprachen dagegen die Angeklagte der fahrlässigen Tödtung ihres Kindes schuldig. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängnis, wovon zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten sind.

— Man schreibt uns: Die **Bürgerl. Dänker-Abwehr-Gesellschaft** beendet mit dem 1. Oktober 1899 ihre Liquidation. Sie giebt jetzt die Schlussrechnung über die gesammte Betriebszeit bekannt. Der Mitgliederbestand erfreut wenige Veränderungen; die höchste Mitgliederzahl betrug 562. Andererseits war der Zutritt durch die hohe Eintrittsgebühr erschwert. Die Schlussrechnung verzeichnet eine Gesamt-Einnahme aus den Räumungsgebühren von 10630 Mk. 44 Pf. Im Jahre 1895 war die Einnahme am höchsten; von da ab gingen die Einnahmen stetig zurück; 1898 standen sie in keinem Verhältnis mehr zur Ausgabe. Die Ursache ist auf die Beschränkung durch beschließliche Maßnahmen zurückzuführen. In der Hauptversammlung am 23. Mai 1898 wurde die Verwaltung vollständig neu gewählt und ihr aufgegeben, eine Lösung der unerfreulichen Verhältnisse zu finden. Der allgemeine Betrieb war insofern ausgeschlossen, als die geplante Vereinigung durch Ankauf der Geräte der Altien-Gesellschaft scheiterte, ebensowenig konnte die neue Verwaltung sich mit der hohen Entschädigungssumme befassen, welche die Gesellschaft auf dem Prozeßwege verlangt hatte und deren Aufbringen der Gesamtheit der Steuerzahler obgelegen hätte. Infolge dieser Vorgänge entschloß man sich, einen günstigen Ausgleich mit dem Stadtrath nicht von der Hand zu weisen. Herr Bürgermeister Dr. Schroeder übernahm die Vermittelung. Die Verhandlungen begannen am 22. Juli 1898 und am 1. August 1898 war der Ausgleich zu Gunsten der Gesellschaft abgeschlossen. Die Stadt Freiberg gewährte noch für die Auflösung einen Betrag von 2500 Mk., um die Gesellschaft möglichst schadlos zu halten. Die Generalversammlung, welche dieser Ausgleich nebst Verträgen vorgelegt wurde, genehmigte beides nahezu einstimmig. Am 1. Oktober 1898 begann alsdann die Liquidation, welche mit dem bevorstehenden Quartalschluß zu Ende geführt wird.

— Wie schon mitgetheilt, tagte dieser Tage in Leipzig die **Generalversammlung des Allgem. sächs. Lehrervereins**. Mit der Generalversammlung ist eine umfangreiche Lehrmittelausstellung im städtischen Kaufhause verbunden, die am Sonntag früh eröffnet worden ist. Sie enthält eine Fülle von hochinteressantem Lehrmaterial. Nachmittags fand in der Alberthalle zu Ehren der Generalversammlungstheilnehmer ein Gesangsconcert des Leipziger Lehrervereins statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Von 8 Uhr Abends an veranstalteten fast alle Seminar- und Lehrervereinigungen in ihren Versammlungsorten. Die Hauptversammlung am Dienstag wurde um 10 Uhr eröffnet. Auch sie war außerordentlich zahlreich besucht. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen bringt der Vorsitzende zwei Telegramme von König Albert und der Königin Carola als Antwort auf die von der Versammlung abgesandten Glückwünsche zur Verlesung. Nun folgte der Vortrag des Direktors Dr. Schilling-Zwickau: Lehrerbildung und fremdsprachlicher Unterricht. Der Vortrag gipfelte in folgenden Thesen: 1) Die allgemeine Bildung des Volksschullehrers muß, wenn sie bei dem vorwärtsschreitenden wissenschaftlichen Ausbau der Pädagogik als Grundlage der Fachbildung genügen soll, der höheren allgemeinen Bildung entsprechen. 2) Die durch den Seminarunterricht vermittelte allgemeine Bildung bedarf einer Erweiterung nach der sprachlichen Seite hin. 3) Der fremdsprachliche Unterricht des Seminars hat in erster Linie das Latein zu berücksichtigen. 4) Als eine nothwendige Ergänzung des fremdsprachlichen Unterrichts an den sächsischen Seminaren ist der Unterricht in einer modernen und zwar in der französischen Sprache zu erachten. Die Thesen wurden debattellös angenommen. Es folgte der Vortrag des Dr. Lehmann-Leipzig: „Der Einfluß der Volksschule auf die wirtschaftliche Entwicklung des Volkes“. Referent hatte seinem Vortrage folgende Leitfäden zu Grunde gelegt: 1) Die allgemeine Volksschule ist die Grundlage und Voraussetzung der wirtschaftlichen Entwicklung und Wohlfahrt des Volkes. 2) Große Veränderungen im Wirtschaftsleben, hervorgerufen durch die Fortschritte der Wissenschaft und Technik und den Weltverkehr, fordern die tiefen Wandlungen entsprechende Ausgestaltung des allgemeinen Erziehungs- und beruflichen Bildungswesens. 3) Sichere Grundlagen allgemeiner Volksschule und werthvolle Kenntnisse für das wirtschaftliche Leben des Volkes gewährt die Volksschule, an die sich nicht nur die obligatorische Fortbildung der Knaben, sondern auch eine solche für Mädchen anzuschließen hat. 4) Für einen den Wirtschaftsverhältnissen des Volkes entsprechenden Ausbau der Volksschule und Fortbildungsschule im Interesse des Volkswohlstandes einzutreten, hält die Volksschullehrerschaft für ihre Pflicht, wie sie auch den weitergehenden, der Volksschule gewidmeten freien Veranstaltungen ihr volles Interesse zuwenden. Im Hinblick auf die vorgerückte Zeit, es war inzwischen 3 1/2 Uhr geworden, beschloß man auf Vorschlag des Vorstandes, diesen Vortrag durch die „Sächsische Lehrzeitung zur Kenntniss der Mitglieder zu bringen, im Uebrigen aber die Tagesordnung für erledigt zu achten.

— **Man erneuere sofort das Abonnement!** Die heutige Nummer des „Freiberger Anzeigers“ ist die letzte, welche in dem ablaufenden Vierteljahre zur Ausgabe gelangt. Die Abonnenten werden gebeten, die Bestellung — soweit dies noch nicht schon geschehen ist — nunmehr umgehend zu erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Der „Freiberger Anzeiger“ kostet vierteljährlich durch die Ausgabebestellen bezogen 1 Mk. 80 Pf., durch die Post 2 Mk. 25 Pf.

— Am Sonnabend und Sonntag finden in der **Union Spezialitäten-Vorstellungen** statt. In den Vorstellungen soll wirklich Vorzügliches auf den verschiedensten Gebieten der Spezialitäten-Künste geboten werden. Viele für Freiberg neue Piecen sind in die reichhaltigen Programme aufgenommen, sodaß ein Besuch der Veranstaltungen lohnend wird. Am Sonntag Nachmittag findet Kindervorstellung zu halben Preisen statt. (Siehe Inserat.)

— **Der Ausfall der Pirnaer Reichstagswahl** hat in der antielementarischen „Staatsbürgerzeit.“ einen Ausbruch des Größenwahns gezeitigt. „In Pirna (schreibt sie) hat der Antielementarismus das deutsche Bürgerthum geerntet. Unter Führung des Antielementarismus hat das deutsche Bürgerthum in Pirna die Sozialdemokratie besiegelt, unter Führung des Antielementarismus wird dereinst auch Deutschland der Sozialdemokratie Herr werden!“ — Der „Pirnaer Anzeiger“ bemerkt sehr richtig zum Wahlausfall: Nicht Herr Lohse, der Reformpartei, ist gewählt worden, sondern Herr Lohse, der Vertreter und Mandatar aller staatsbehaltenden Parteien, und es wäre unseres Erachtens das gewagteste und undankbarste Unternehmen, wenn die Reformpartei als solche auf den Sand der gestrigen Abstimmung ihre Kirchen bauen wollte. Die gestrige Wahl war die bestimmte und unzweideutige Antwort auf das Verdict des Reichstages, der mit der Wahlannullierung der mächtigen Sozialdemokratie sein freundschaftliches Entgegen-

kommen beweisen und einer kleinen Fraktion den Herrn zeigen wollte, sie war die klare Abgabe, gewissermaßen eine Unabhängigkeitserklärung des hiesigen Freisinn von dem Terrorismus der Berliner Parteileitung, sie war der Ausdruck eines lebhaften nationalen Empfindens, das sich der Gefahr sozialistischer Ueberfluthung vollkommen bewußt war, sie war aber keineswegs die Erklärung, daß der Wahlkreis unentwegt reformerisch ist.

— Eine große Anzahl Schneegänse flogen in der vergangenen Nacht in südlicher Richtung über unsere Stadt.

Das Schulwesen im Schulinspektionsbezirk **Dippoldiswalde** hat sich während des letzten Vierteljahrhunderts in folgender Weise entwickelt. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 1874: 8811; 1899: 10032 (14 Proz. mehr); die Zahl der Lehrer betrug 1874: 89 und 1899: 123 (reichlich um 38 Proz. gestiegen); 1874 gab es 22 Schulen, in welchen 1 Lehrer über 120 Kinder unterrichtete, jetzt ist nur noch eine Schule im Bezirk vorhanden, in welcher die gleiche Zahl Kinder von einem Lehrer unterrichtet wird. Weiblicher Handarbeitsunterricht wurde 1874 in 2, jetzt in 66 Schulen erteilt. Die Zahl der Fortbildungsschulen betrug 1874: 9, jetzt wird dieser Unterricht in allen Schulen des Bezirks erteilt, in Weising erhalten sogar die Mädchen Fortbildungsschulunterricht. Von den 89 Lehrern (1874) amtieren jetzt noch 10. Seit 1874 sind 27 Schulneubauten und 26 An- und Umbauten im Bezirk ausgeführt worden. Die Gemeinden haben im Vorjahre 189229 M. für Schulzwecke aufgebracht.

Auf der Bahnlinie Leipzig-Döbeln-Dresden sind die Arbeiten am zweigleisigen Ausbau soweit vorgeschritten, daß mit 1. Oktober die Strecke zwischen **Deutschschöna** und **Miltitz**, annähernd 9 Kilometer lang, zweigleisig befahren werden wird. Der Unterbau, die Verlegung des Packlagers, wie auch die Verlegung der Schwellen und Schienen sind zwar auch auf den benachbarten Strecken **Triebischtal**—**Miltitz** und **Deutschschöna**—**Rossien** schon sehr weit vorgeschritten, doch sind hier die Arbeiten an den zahlreichen Durchlässen und den Triebischüberführungen, an denen die Widerlager auszubessern und die Eisenkonstruktionen für das zweite Gleis noch zu montieren sind, noch nicht so weit, daß vor Sommer nächsten Jahres die Einrichtung zweigleisigen Betriebes zu erwarten steht. Auch an der in Rossien gelegenen Muldenbrücke sind zahlreiche Kräfte mit der Montierung der Eisenkonstruktion beschäftigt, doch auch deren Fertigstellung wird noch geraume Zeit währen.

Die notwendige Entlastung des Landgerichts **Dresden** soll durch Errichtung eines zweiten Landgerichts in Dresden bewirkt werden. Hierbei erfolgt eine Teilung der Arbeiten in der Weise, daß dem bestehenden Landgericht Dresden I alle Sachen aus der Stadt Dresden zur Erledigung überwiesen werden, während dem neuen Landgericht Dresden II die der Ortspfaffen bzw. Amtsgerichtsbezirke außerhalb Dresdens zufallen.

Die Markthalle in Dresden-Neustadt kann bis zum festgesetzten Eröffnungstermin (1. Oktober) nicht fertig gestellt werden. Es ist aus diesem Grunde der 7. Oktober als Eröffnungstag festgesetzt worden. Der freie Wochenmarkt auf dem Neustädter Marktplatz fällt von diesem Tage an fort.

Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich auf der Eisenstraße zu Dresden. Dort wurde ein Haus abgebrochen, um an seiner Stelle ein neues erstehen zu lassen. Bei der Herunternahme der ersten Balkenlage brach die eine Giebelwand vollständig zusammen und durchbrach die Gewölbe im Erdgeschoß und das erste Obergeschoß. Einen der Arbeiter rissen die einfallenden Mauertrümmer in die Tiefe, der schwer verletzt aus den Trümmern hervorgeholt wurde. Eine halbe Stunde später brach, als die Arbeiter den Bau wieder betreten hatten, auch die zweite Giebelwand zusammen. Glücklicherweise konnten sich die Arbeiter noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

In den beiden Viehamtsstellen in Dresden wird vom 1. Oktober an die durchgehende Geschäftszeit für das Publikum auf die Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags eingeführt. An den Nachmittagen der bisherigen Geschäftszeit traten verschiedene Uebelstände hervor, es konnten an träben und nebligen Nachmittagen die Einlösung und Verlängerung der Pfänder aus Mangel an Tageslicht nur mit dem größten Zeitaufwande erfolgen. Der Verkauf von Gold und besonders von Edelsteinen war sehr erschwert und zum Teil ausgeschlossen, weil die Taxatoren bei künstlicher Beleuchtung die Echtheit nur mit größter Schwierigkeit prüfen können. Die Farben oder das Gewebe von Stoffen und Kleidungsstücken war nicht sicher zu unterscheiden. Die Lagerräume mußten mit Laternen betreten werden, wodurch die Verbeischaffung der Pfänder sehr erschwert, insbesondere aber auch die Feuergefahr erhöht war. Nunmehr glaubt man durch Einführung der durchgehenden Geschäftszeit diese Fährlichkeiten beseitigt zu haben.

In ihrer in Dresden-Friedrichstadt gelegenen Wohnung wurde eine 29 Jahre alte Frau tot vorgefunden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte sie sich vergiftet.

Kürzlich früh begab sich der städtische Wasserkontrollleur **Rehbol** in Dresden bei Ausübung seines Dienstes in einen Keller der **Walpurgisstraße**. Als das Dienstmädchen nach 3 Stunden den Keller betrat, fand sie den Beamten tot dort vor. Ein Schlagfluß hatte den etwa 60 Jahre alten Beamten mitten im Dienste aus dem Leben abgerufen.

Dieser Tage wurde in Leipzig, wie schon kurz gemeldet, in einer von 80 Musikdirektoren aus ganz Deutschland besuchten Versammlung die Gründung eines Deutschen Musikdirektoren-Verbandes mit dem Sitz in Leipzig beschlossen. Dem Aufruf zum Beitritt sind bereits über 230 Direktoren gefolgt. Der Zweck des Verbandes soll erreicht werden 1. durch Einführung einheitlicher Kontrakte und Disziplinarordnungen, damit ein Musiker allerorts gleichgeordnete Verhältnisse vorfindet, 2. durch Fernhaltung jedweder unwürdigen Konkurrenz der Mitglieder, 3. durch Beseitigung unlauteeren Gebahrens solcher Unternehmer bzw. Direktoren, welche durch falsche Ankündigungen unbillbare Verprechungen und dergleichen Musiker engagieren und dieselben dadurch oft in Noth bringen, 4. durch möglichst kostenlose Vermittelung von Engagements auf Grund gegenseitiger Empfehlung, 5. durch Förderung empfehlenswerther Musiker, 6. durch kollegiales Einvernehmen der Mitglieder.

Mit der schon gemeldeten Verhaftung des Uhrmachers **Klosch** aus **Jehniß** in Anhalt durch die Polizei in Leipzig ist es gelungen, dem Treiben eines Falschmünzers auf die Spur zu kommen, der seit länger als einem Jahrzehnte unangefochten Deutschland mit falschen Einmarkstücken — Münzzeichen A und Jahreszahl 1881 — förmlich überfluthet hat. Seit etwa zehn Jahren wurden an den verschiedensten Stellen der größeren Städte solche Falschstücke angehalten, deren Unehtheit dem oberflächlich prüfenden Auge entging. Ihre Zahl beläuft sich ganz zweifellos auf viele Tausende. Ihr Ursprung aber ist ausnahmslos auf den **Jehnißer Uhrmacher** zurückzuführen. Diesen mag der bisherige Erfolg seiner verbrecherischen Thätigkeit übermüthig und sicher gemacht haben. Denn er scheute sich nicht, in einem großen Baarenhause bei Zahlungsleistung zugleich zehn Einmarkstücke aufzugeben. Dabei hatte er aber nicht mit dem wachsamem Auge der Kassirerin gerechnet, die aus Erfahrung die

Markstücke 1881 A als unecht kannte. Ihrer Umsicht ist in erster Linie die Verhaftung **Klosch's** zu verdanken. Er ließ sich im Bureau der Kriminalpolizei bald zu dem offenen Geständnisse herbei. Die sofort nach **Jehniß** entsandten Kriminalpolizisten entdeckten die Werkstätte des Falschmünzers und überführten die entdeckerischen Maschinen und Werkzeuge nebst fertigen und unfertigen Falschstücken nach Leipzig. Die falschen Markstücke bestehen aus einer Mischung von Zinn und Antimon, sind galvanisch verfilbert, mittels Feile gleich den echten fein gerändert und außerordentlich täuschend nachgemacht. Nur an ihrem leichten Gewicht läßt sich sofort ihre Unehtheit erkennen. **Klosch** hat in seiner Vaterstadt, wie es heißt, schon seit 20 Jahren im **Jehniß** Ehrenämter bekleidet und im öffentlichen Leben eine große Rolle gespielt.

— Das in **Plauen i. S.** seit etwa zehn Jahren täglich erscheinende freisinnige Tageblatt wird vom 1. Oktober ab nur noch einmal wöchentlich erscheinen.

Der 7/8 jährige Knabe einer Weberfamilie in **Glauchau** verschluckte beim Spielen eine Kaffeebohne, welche dem Kinde in die Luftröhre gerieth. Um dieses vor dem Erstickungstode zu retten, mußte es operirt werden.

Die städtischen Kollegien zu **Verdau** haben die Einführung des fakultativen stenographischen Unterrichts, System **Gabelberger**, neben dem französischen Unterricht an der I. Bürgerschule (für Knaben) definitiv genehmigt.

Der **Cirkus Blumenfeld** beabsichtigt in **Reerane** einen Cirkus von Vorstellungen zu veranstalten. Von der dortigen Behörde ist diesem aber die Genehmigung versagt worden, weil angeblich kein Bedürfniß für derartige Veranstaltungen vorhanden sei.

Die für das neu zu errichtende Feldartillerieregiment, das in **Burgen** in Garnison zu liegen kommt, bestimmten Geschütze und Munitionswagen trafen gestern mit zwei Sonderzügen dort ein.

Unerhörter Leichtfinn hat zwei Schüler des Technikums in **Limbach** zu Straftaten getrieben. Die beiden jungen Leute, der 18jährige **Max Karl Nidel** und der 19jährige **Achille Cecilie Claisé** erschienen wegen Brandstiftung und Sachbeschädigung vor dem Schwurgericht zu Chemnitz. Die Angeklagten hatten am Abend des 1. Juni einem Bechgeloge beigewohnt und verübten nun im angetrunkenen Zustande auf den Straßen allerlei Unflug. Sie kamen schließlich in eine zum Rittergut **Limbach** gehörige gefüllte Scheune. **Nidel** steckte diese aus purem Uebermuth in Brand, wozu ihm **Claisé** Streichhölzchen gab. Die Scheune ging in Flammen auf und wurde binnen kurzer Zeit mit ihrem gesammten Inhalt vernichtet. Der hierdurch erwachte Schaden belief sich auf 3480 Mark. Zu seinem Unglück hatte in jener Nacht der Polizeioberwacht **Ernst Otto Freitag** aus **Oberlungwitz** in der Scheune Unterschlupf gesucht und war bereits in festen Schlaf versunken. Aus diesem erwachte er, als das Feuer rings um ihn herum schon brannte. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus, wohin er alsbald nach seiner Rettung aus den Flammen verbracht worden war, verstarb. Dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß wurden die Angeklagten unter Zustimmung mildernden Umstände zu je 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß und je 1 Woche Haft verurtheilt.

Ein russischer Jude, der sich **Aron Abraham Tur** nennt, wurde in **Blasewitz** beim Einsammeln von Geld angehalten und festgenommen. Er hatte das Adreßbuch der Vororte von Dresden bei sich und nach einem Sammelmuch, das er bei sich führte, hat er größere Beträge in Dresden und Umgegend, in **Blasewitz** allein gegen 60 Mark erbeutet. Die Sammlung geschieht angeblich zu Gunsten von zwei in Rußland unschuldig verurtheilten Gutsbesitzern und Literaten. Bei Tur wurden 23 Mark vorgefunden; er lehnte es ab, seinen Wohnort zu nennen und anzugeben, wofin das gesammelte Geld gekommen ist. Es scheint sich um eine arge Schwinderei zu handeln.

Auf den Weinberggrundstücken von 16 Besitzern in **Bindenau** (Söhniß) ist das Vorhandensein der **Reblaus** amtlich festgestellt worden.

Ein heiteres Vorkommniß erlebten am Montag die Passagiere eines auf der Strecke **Chemnitz-Limbach** verkehrenden Zuges. Erst neben, dann hinter dem Zuge sah man kurz vor der Station **Hartmannsdorf** einen Mann herlaufen, der, wie es schien, der Schnelligkeit des Zuges Konkurrenz machen wollte; jedoch der Zug war etwas schneller und so blieb dem guten Mann nichts anderes übrig, als den Hut in die Hand zu nehmen und zu winken. Jetzt, was war das? Der Zug blieb auf freier Strecke stehen, Alles sah natürlich, wie es bei derartigen Vorkommnissen üblich ist, zum Fenster heraus mit der Frage: „Was ist hier los?“ Die Antwort der Schaffner war: „Der Maschinenführer ist verloren gegangen!“, was natürlich große Heiterkeit hervorrief, aber doch erst etwas zweifelhaft erschien. Nunmehr kam aber der vom Laufen sehr erhitzte Maschinenführer seinem Ziele näher, eilte am Zuge vorüber auf die Maschine und nun ging mit Wolldampf weiter.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

** **Stadttheater.** Morgen, Sonnabend, bleibt das Theater geschlossen. Am Sonntag findet eine Aufführung des fünfaktigen Schauspiel: „Ein Kind des Glücks“ von **Charlotte Birch-Pfeiffer** statt.

Verschiedenes.

* **Der Kaiser als Pathe.** Allgemein ist die Ansicht vertreten, daß der Kaiser bei dem siebenten Sohne eines Ehepaars stets **Pathe**stelle annimmt. Aus einem Schreiben des kaiserlichen Zivilkabinetts an den **Milchfahrer Golembiowski** zu **Kulmsee** geht inwiefern hervor, daß dies nicht der Fall ist. S. hatte den Kaiser gebeten, bei seinem siebenten Sohne **Pathe**stelle zu übernehmen. Da von den sieben Söhnen jedoch schon einige gestorben sind, so erhielt er jetzt den Bescheid, daß der Monarch die Uebernahme der **Pathe**schafft ablehnen müsse, weil es Gefährlichkeit des Kaisers sei, **Pathe**stelle bei dem siebenten Sohne einer Familie nur dann anzunehmen, wenn dessen sämtliche Brüder noch am Leben sind. Der Herrscher ließ jedoch für den kleinen **Erbenbürger** bei der **Sparcassen**stelle zu **Thorn** ein Geldgeschenk von 30 Mark verzinlich niederlegen.

* **Der Hirtenknabe aus dem Stanzertal,** welcher, wie wir kürzlich berichteten, beim Schafesuchen im **Maroithale**, südwestlich von **St. Anton** am **Arberg**, sich in dem Schneetreiben verirrt und acht Tage eingeschneit war, ist gestorben. Er war in die chirurgische Klinik zu **Junzbrunn** gebracht worden; es sollten ihm beide Beine, die erfroren waren, amputirt werden. Das wollte aber der Knabe nicht zugeben, lieber wollte er sterben. Auch seine Mutter war mit einer Amputation nicht einverstanden. Man brachte daher den Kranken wieder in seine Heimath zurück, wo sich noch am Abend desselben

Tages der Brand einstellte. Am 23. d. M. starb der Unglückliche. Er hieß **Ludwig Bucherer**.

* **Ein ganzer Zug über ein Kind hinweggerollt.** Nahe der Station **Swatowitz** der **Oesterreichischen Nordwestbahn** kroch ein zweijähriger, unbeaufsichtigter Knabe auf den Bahnkörper und spielte dort in sitzender Stellung zwischen den Schienen. Dem Lokomotivführer eines heranbrausenden Personenzuges war es nicht mehr möglich, die Maschine anzuhalten, und so fuhr der ganze Zug über das Kind hinweg. Man glaubte, den armen Knaben als verstümmelte Leiche wiederzufinden, doch zur größten Ueberraschung lebte er und hatte nur unbedeutende Hautabschürfungen erlitten. Das Kind war, nachdem es von der Maschine niedergestoßen worden, ruhig liegen geblieben und so der Gefahr entronnen.

* Eine Statistik der **Berliner Chantants** veröffentlicht ein Artisten-Zachblatt. Danach giebt es in der **Reichshauptstadt** 5 große Spezialitäten-Theater, 6 Spezialitäten-Etablissements zweiten Ranges, nicht weniger als 35 Varietés, ferner 20 Sommer-Vokale, 4 Konzerte- und 5 Ballokale. In denen gleichfalls Spezialitäten aufzutreten pflegen. Von den **Berliner Vororten** haben **Rixdorf**, **Schöneberg**, **Halensee**, **Lichtenberg**, **Stralau**, **Charlottenburg**, **Spandau** und **Wesend** außerdem noch besondere Spezialitätenlokale in welchen zum Theil auch den Winter über gespielt wird.

* **Ueber ein eigenartiges Vorkommniß in einem Berliner Krankenhaus** wird wie folgt berichtet: In der Station für Injektionskrankheiten lagen auf einem Zimmer sechs scharlachkrante Kinder. Als eines Morgens der Arzt die Runde machte, fand er zu seinem Erstaunen, daß bei sämtlichen sechs Kindern die Halsdrüsen übermäßig stark angeschwollen waren. Die sofort angestellte Untersuchung ergab dann, daß die mit der Nacht wache betraute Wärterin so bodenlos leichtsinnig gewesen war, während der ganzen Nacht die Fenster offen zu lassen. Natürlich hat sie sich um die Kinder überhaupt nicht gekümmert, sonst hätte sie die offenen Fenster unbedingt bemerken müssen. Zwei von den vernachlässigten Kindern sind bald darauf gestorben.

* **Thierquälerei und Prügelstrafe.** Die Zeitschrift für Thierchutz „**Zbis**“ schreibt in ihrer neuesten Nummer: „Unter den Anzeigen, die der Leipziger Thierchutzverein bei der dortigen Behörde eingereicht hat, befinden sich zwei Fälle, die geeignet sind, auch bei dem humansten Menschen ein Gefühl des Zorns auf der rechten Handfläche hervorzurufen. In dem einen Falle hatten junge Burche eine lebende Katze an den Hinterpfoten aufgehängt und durch ein unter ihrem Kopfe angezündetes Feuer langsam zu Tode geschmort, im andern Falle schnitten rohe Fellen einer Taube die Beine von den Füßen und ließen sie dann weiter fliegen. — Natürlich werden diese menschlichen Ungehener nur eine gelinde Geld- oder Freiheitsstrafe bekommen haben.“

* **Eine verheerende Feuersbrunst** hat in der Nacht zum 13. August das Eingeborenenviertel in **Yokohama** heimgesucht und einen ganzen Stadtteil, über 3000 Häuser, darunter auch die allen Olobetrottern wohlbekannte Straße „**Jezaficho**“ zerstört. **Yokohama** gliedert sich in drei Stadtteile; im Osten, an der Bay, liegen die europäischen Niederlassungen, daran schließen sich nach Westen zu die Reihen der japanischen öffentlichen Gebäude und erst hinter diesen erstreckt sich weithin die Eingeborenenviertel mit ihren vielen tausend kleinen Häusern, ihren Tempeln, Schulen und Theatern, ihren freundlichen sauberen Straßen und dem fröhlichen und emsigen Leben, das sich vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein dort abspielt. Die Straße **Jezaficho** war der große Vergnügungsmittelpunkt und jeder Europäer, der **Yokohama** besucht hat, wird sich mit lebhaftem Interesse des eigenthümlichen Treibens dort erinnern. Hier standen die fünf großen Theater und bei ihnen die unzähligen Singpielhallen, Schauuden, Theehäuser und Vergnügungslokalitäten. Von all diesen Stätten ist wenig mehr geblieben als ein großer Trümmerhaufen, und das ganze Viertel von **Jezaficho** ist ebenso vernichtet. 3027 Häuser sind nach dem offiziellen Bericht in Flammen aufgegangen und ferner zwei Tempel, ein Banthaus, fast alle der vielen Theater und mehrere Schulen. Die Bewohner retteten kaum das nackte Leben, und was sie an Hab und Gut besaßen, ist rettungslos verloren. Wie groß der gesammte Schaden ist, läßt sich genau nicht berechnen, die offizielle Schätzung giebt ihm auf 12 bis 13 Millionen Mark an. Wie oder wo das Feuer zuerst ausbrach und wer Schuld ist an dem Unglück, wird kaum jemals festgestellt werden können. Bisher wurden 25 Tode geborgen. Seit dem großen Brande, der 1866 einen Theil der Stadt und die europäischen Ansiedlungen zerstörte, hat **Yokohama** keine solche Katastrophe erlebt.

* **Ein Gattenmord am Bierwaldstätter-See.** Man berichtet aus Zürich: Ein Kriminalfall, der in der deutschen Schweiz großes Aufsehen erregt hat und viel Neugierde mit jenem sensationellen Gattenmord hat, den im Jahre 1876 der Engländer **Henry Bourville** am **Stiffler** Joch beging, ist jetzt nach dreitägiger Verhandlung vor dem Gerichte in **Schönbrunn** zum Abschluß gelangt. Vor den Schranken stand der 24jährige **Commis Bernhardt Füller**, wohnhaft in **Seewen** bei **Brunnen**, der beschuldigt war, am 8. Mai d. J. seine Frau in mörderischer Absicht bei der **Arenstraße** über eine Felswand in den **Bierwaldstätter-See** gestürzt zu haben. Ein direkter Beweis für die Schuld des Angeklagten lag nicht vor, wohl aber sprachen schwerwiegende Indizien gegen ihn. **Füller** ist ein sittlicher, fleißiger, ziemlich verwahrloster Mensch. Er führte ein unstatistisches Leben, war in den verschiedensten Berufen thätig, konnte aber der Arbeit keinen rechten Geschmack abgewinnen, da gegen trieb er sich gerne mit Frauenpersonen herum und unterhielt zu gleicher Zeit stets mehrere Liebesverhältnisse. Auch nach seiner zwei Jahren erfolgten Verheirathung änderte er seine unsittliche Lebensführung nicht, trieb es im Gegentheil so weit, unter falschem Namen mit einer seiner Geliebten sich öffentlich zu verloben. Das eheliche Zusammenleben mit einem solchen Menschen, der seine Frau auch auf das Brutalste mißhandelte, war ein Dasein voll unablässiger Qual. Bei den Gerichtssitzungen lagen Briefe, in welchen die bemitleidenswerthe Frau in rührender Weise ihr Leid klagt und ihrer Besorgniß für die Zukunft Ausdruck giebt, denn die materiellen Verhältnisse des Ehepaars wurden immer schwieriger, das kleine Vermögen, das die Frau in die Ehe eingebracht hatte, schmolz immer mehr zusammen. Bis kurz vor seiner Verheirathung lebte **Füller** mit seiner früheren Logisfrau zusammen. Diese endete angeblich durch Selbstmord in den Fluthen des **Rheines** bei **Basel**. **Füller** hatte sich von ihr, die allerdings öfters Selbstmordgedanken äußerte, eine Art schriftliche Versicherung ausstellen lassen, daß er, falls „etwas mit ihr passire“, nicht daran schuld sei. Auf denselben Tag, da diese seine Geliebte endete, hatte **Füller** seine spätere Frau nach **Basel** bestellt und verkehrte mit ihr in aufgeräumtester Stimmung. — Der Angeklagte versuchte es, den Tod seiner Frau auf einen **Unglücksfall** darzustellen. Er sei mit seiner Frau auf der **Arenstraße** spazieren gegangen und dabei an der **Wassfluh** (einer steil in den See abfallenden Felswand) vorbeigekommen. Hier habe er sich auf einen Augen-

Freibe... heute statt... wurden di... partien... mählt. N... 1. Ma... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10. Die Waf... Balle... Berli... veramlun... meiter Br... ordentlich... Magistrat... Thoren... den Horn... Februar 18... wegen Mo... Hülfeleistun... Ferro... fahrungen... Ganzen 46... Londo... Einrichtun... den dahin... etwa 1000... sollen. Madr... über die v... gab das ge... Sibela da... Madr... gedraghet... daß alle... Bestfälle... sind angeht... ihren Verb... aus nicht... die allgem...

bild von seiner Frau abgewandt, als er plötzlich einen Schrei vernommen und beim Umdrehen gerade noch gesehen habe, wie seine Frau über den Fels hinabgestürzt sei. Seine Frau habe offenbar von einem an der Felswand stehenden Hohlunderbusche abgestürzt sein. An der fraglichen Stelle befindet sich tatsächlich ein Hohlunderbusch, jedoch steht er so, daß selbst ein ungeschickter Mensch sich nicht hätte hinablassen können, und Frau Fühler war aber durchaus nicht waghalsiger, als ein gewöhnlicher Mensch; auch trug sie damals ein Strickhemd, das sie sich selbst um den Hals geschlungen hatte, und so wurde er bei diesem Spaziergange beim Blumenpflücken an der Felswand nicht verletzt. Frau Fühler war aber durchaus nicht waghalsiger, als ein gewöhnlicher Mensch; auch trug sie damals ein Strickhemd, das sie sich selbst um den Hals geschlungen hatte, und so wurde er bei diesem Spaziergange beim Blumenpflücken an der Felswand nicht verletzt.

Kopenhagen, 28. September. Großes Aufsehen erregt hier ein Säbelduell zwischen dem Grafen Moltke-Mörner, Premierleutnant der Garde, und dem dänischen Offizier in französischem Dienst Hansen. Beide sind verwundet. Moltke hatte Hansens Schwester beleidigt. Moltke wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Petersburg, 28. September. In Warschau wurde eine gewisse Masslowka verhaftet, die systematischen Kindermord begangen hat. Sie nahm Säuglinge in Pension, die sie ohne jegliche Nahrung ließ, sodaß sie alle bald starben. Die Zahl der Opfer ist bedeutend, aber noch nicht genau festgestellt.

Warschau, 28. September. Der Gehilfe des Generalgouverneurs der Weichsel-Provinzen, General Dnoprienko, wurde plötzlich seines Amtes enthoben, angeblich wegen zu milder Behandlung der in der Warschauer Citadelle untergebrachten polnischen Gefangenen.

Sofia, 28. September. Der Ministerpräsident und der Minister des Innern haben ihre Demission gegeben. Sämtliche Minister sind nach Rußland abgereist, wo sie eine ernste Unterredung mit dem Fürsten haben werden.

Eigene Drahtberichte.

Dresden, 29. September. König Albert, der morgen mit der Königin nach Hamburg reist, bleibt bis Montag dort. Von Montag bis Donnerstag werden die Majestäten in Bremen bez. Bremerhaven Aufenthalt nehmen. Am letztgenannten Tage wird das Königspaar in Wilsa Streßen wieder eintreffen.

Dresden, 29. September. Die Königin beabsichtigt, sich am 7. Oktober vormittags 10 Uhr 45 Min. nach Plauen i. V. zur Weihe des König Albert-Stifts zu begeben.

Rom, 29. September. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Admirals Tirpitz, sowie des Vertreters des auswärtigen Amtes entgegen. Die Pirch verlief bei herrlichem Wetter günstig. Der Kaiser erlegte einen Hirsch von 14 Enden, sowie einen Ahtschu- und einen Zwölfender. Die Kaiserin machte eine Spazierfahrt.

München, 29. September. Die Kammer der Abgeordneten, die heute ihre erste Sitzung abhielt, wählte fast einstimmig den Abgeordneten Dr. Ortner zum Präsidenten und den Abgeordneten von Keller zum Vizepräsidenten.

Wien, 29. September. Die Blätter melden, die gestern vom Kaiser empfangenen Führer der Mehrheitsparteien hätten den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser sich für ein Beamtenministerium entschieden habe. Einige Blätter, die gestern den Freiern v. Gautsch für die Bildung eines Beamtenministeriums designiert hielten, widerrufen heute diese Meldung. Die Blätter melden ferner, der Kaiser werde heute auch Vertreter der Oppositionsparteien empfangen.

Paris, 29. September. Anlässlich der gerüchtweise aufgetretenen Nachricht, ein für den Kriegsminister Gallifet komponiertes Schreiben sei unter den Akten betr. die royalistische Verschwörung aufgefunden worden, richtete Gallifet an den „Figaro“ einen Brief, in dem er erklärte, er habe in der That im Jahre 1898 an den Herzog von Orleans ein Schreiben gerichtet, dieses habe jedoch nur der Ablehnung einer Einladung des Herzogs zur Jagd gegolten. Seitdem habe er an den Herzog keinerlei Schreiben gerichtet. — Der „Matin“ meint, Gallifet werde im Ministerialrathe heute den Entwurf eines Dekretes vorlegen, durch welches die gegenwärtige Zusammensetzung des obersten Kriegsrathes abgeändert wird, sowie einen Gefesentwurf betr. Verjüngung der Cadres.

Paris, 29. September. Die Arbeiter von Monceau les Mines wollen den Ausständigen von Le Creuzot einen Tageslohn in der Woche überlassen, was 35000 Fr. ausmacht. Die Noth beginnt sich unter den Ausständigen bemerkbar zu machen.

Paris, 29. September. In Le Creuzot ist die Lage noch immer beunruhigend. Die Ausständigen sind fortwährend entschlossen, bis zum äußersten Widerstand zu leisten. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, Schneider werde sich an den Wortlaut seiner letzten Mittheilungen halten. Mehrere Blätter melden, die Regierung sei geneigt, in halbamtlicher Form den Vorschlag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts zu machen.

Fremdenliste vom 28. September 1899.

- A. Kaufmann, Siegen i. Westf., Hotel R. Hirsch. Ambrosius, Lebnitz, Mittweida, Hotel schwarzes Koh. Reitermeyer, Student, Mittweida, Hotel schwarzes Koh. Weder, Handelsmann, Chemnitz, Gasthaus zur Post. Bretschneider, Lederfabrikant, Wilsdruff, Hotel schwarzes Koh. Frau Kaufmann Böttger mit Familie, Bittau, Hotel Kronprinz. Bittner, Kaufm., Berlin, Hotel Kronprinz. Bley, Kaufm., Leipzig, Hotel Kronprinz. Bachmann, Fabrikant, Leipzig, Hotel Goldstern. Bierling, Kommerzienrath, Dresden, Hotel de Saxe. Cloecko, Fabrikant, mit Frau, Wilsa, Hotel de Saxe. Choinanous, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Deuster, Gerbermeister, Kempnich, Hotel Stadt Altenburg. Behbud Dshervanshir, Student, Schuscha (Rußland), Hotel Stadt Altenburg. Dönitz, Lederfabrikant, Zerbst, Hotel de Saxe. Dietrich, Kaufmann, Chemnitz, Hotel schwarzes Koh. Ernst, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Ehlers, Ober-Zinspeltor, Potsdam, Hotel Stadt Altenburg. Füssel, Volontär, Prag, Hotel schwarzes Koh. Fider, Kaufmann, Gera, Hotel Kronprinz. Fischer, Reisender, Neustadt a. d. W., Rürnberg Hof Gueftron, Kaufmann, Dresden, Gasthaus zur Post. Göntz, Kaufmann, Kadebeul, Hotel Kronprinz. Gepler, Kaufmann, Dresden, Hotel Goldstern. Gansel, Kaufmann, Hamburg, Hotel R. Hirsch. Hansfeld, Rentier, Hannover, Hotel R.

- Hirsch, Hübner, Gerbermeister, Bittau, Hotel Stadt Altenburg. Joley, Kaufmann, Obernau, Preuß. Hof. Jonas, Kaufmann, Magdeburg, Hotel R. Hirsch. Jörg, Kaufmann, Greiz i. B., Hotel Stadt Altenburg. Brauner, Redakteur, mit Frau, Berlin, Hotel R. Hirsch. Kraus, Student, Mittweida, Hotel schwarzes Koh. Köhler, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Kerger, Lederfabrikant, Samter (Posen), Hotel Stadt Altenburg. Köppl, Kaufmann, Gölln a. Elbe, Hotel Goldstern. Stern. Köhn, Chemiker, Eibitz i. B., Hotel Goldstern. Köhler, Blasebalgbauer, Reudersdorf, Rürnberg Hof. Klein, Kaufmann, Greiz, Hotel de Saxe. Kleinide, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Sebermann, Kaufmann, Gotha, Hotel R. Hirsch. Leuchtenberg, Ober-Zinspeltor, Dresden, Hotel Kronprinz. Lang, Lederfabrikant, Lanna, Preuß. Hof. Michael, Betriebsleiter, Dresden, Hotel schwarzes Koh. Micholitz, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Mitterlein, Hilfsmonteur, Dresden, Stadt Brütz. Müller, Kaufmann, Dresden, Hotel Goldstern. Raumann, Obermeister der Holzgerberinnung, mit Tochter, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Raumann, Bolontär, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Raubmann, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Rettesheim, Kaufm., Gelsen, Hotel de Saxe. Raggas, Kaufmann, Braunschw. Hotel de Saxe. Ritz, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Riese, Kaufm., Berlin, Hotel Kronprinz. Preibsch, Fabrikant, Waldorf, Stadt Chemnitz. Paul, Restaurateur, Freiberg, Hotel Stadt Altenburg. Prieger, Architekt, Charlottenburg, Hotel de Saxe. Pregel, Händlerin, Gölln, Preuß. Hof. Radwiz, Holzgerbermeister, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Richter, Kaufmann, Friedrichshagen b. Berlin, Hotel Kronprinz. Richter, Hoboist, Weingarten, Stadt Brütz. Riegel, Kunstgewerbeschüler, Dresden, Preuß. Hof. Reich, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Reinhold, Kaufm., Birmasens, Hotel de Saxe. Riedel, Kaufmann, Greiz i. B., Hotel Stadt Altenburg. Schäfer, Fabrikbesitzer, Karlsruhe, Hotel R. Hirsch. Sorge, Werkführer, Hirschberg a. S., Hotel R. Hirsch. Staller, Chefredakteur, Berlin, Hotel schwarzes Koh. Saalmeyer, Gerbereibesitzer, Greifeld, Hotel schwarzes Koh. Stentenich, Kaufmann, W.-Mairfeld, Hotel Kronprinz. Schulze, Kaufmann, Annaberg, Hotel Kronprinz. Schlägel, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Stenzel, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Schlesinger, Kaufmann, Dresden, Silberstein, Reisender, Wien, Hotel Kronprinz. Süsse, Fabrikant, Biskopau, Stadt Chemnitz. Strobel, Handelsmann, Marktneukirchen, Stadt Chemnitz.

Kirchliche Nachrichten.

- Dom. XVIII. p. Trinitatis. Erntedankfest. Freie Legtwahl. Dom: Fröh 9 Uhr, Superintendent Haesselbarth. — (Musik: „Lobe den Herrn meine Seele“ von Friedrich E. Jesca.) — Fröh 1/8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, zugleich für die demnächst zur Fahne einberufenen Rekruten und deren Angehörige, Superintendent Haesselbarth. — Vormittag 1/12 Uhr, Kindergottesdienst (Text: Apostelgesch. 19, 23—40), Superintendent Haesselbarth. St. Petri: Fröh 1/8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, Dialektus Schmidt. — Fröh 9 Uhr, Festpredigt, Pastor Dr. Seyrich. — Musik a. d. Oratorium: „Elias“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. — Wochenamt für Kirchengesang: Dialektus Schmidt. St. Nikolai: Fröh 9 Uhr, Pastor Dr. Lehmann. — (Motette: „Juchzet dem Herrn alle Welt“ von Mendelssohn, und „Vater unser von Th. Edhardt“.) — Fröh 1/8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, zugleich für die demnächst einzuberufenden Rekruten und deren Angehörige, Pastor Dr. Lehmann. St. Jacobi: Fröh 9 Uhr, Pastor Dr. Süß. — (Gesang: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven und „Ich hebe meine Augen auf“ von Bieri.) — Fröh 1/8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier, zugleich für die demnächst einzuberufenden Rekruten und deren Angehörige, Pastor Dr. Süß. St. Johannis: Fröh 9 Uhr, Pastor Gottlibber. — („Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen“) Motette für gemischten Chor von Singen.) Rath. Kirche: Fröh 9 Uhr, Predigt und Hochamt. — Nachmittag 2 Uhr Rosenkranzandacht. Erbsdorf: Fröh 9 Uhr, Dialektus Scheumann. St. Michaels: Fröh 1/9 Uhr, Beichte, nach der Predigt Abendmahlsfeier, Pastor Gärner. — Wochenamt: Pastor Gärner. Begefarth: Fröhpredigt 8 Uhr. } Erntedankfest. Brantshona: Mittagspredigt 1 Uhr. } Erntedankfest. Oberstein: Form. 9 Uhr, Predigtgottesdienst, verbunden mit der Feier des Erntedankfestes, Pastor Fuß. Freiberger Pastoral-Konferenz Montag, den 2. Oktober.

London, 27. September. Kupfer, willig, 76 Sfr. 2 s 6 d, 3 Monate 76 Sfr. 10 s, Matter-Schlusspreis 76 Sfr. 2 s 6 d bis 76 Sfr. 7 s 6 d, best selected 80 Sfr. 15 s, strong sheet — Sfr. — a. Zinn fest. Straits 149 Sfr. 10 s — a, drei Monate 149 Sfr. 5 s — a, englische 153 Sfr. 10 s, Blei stramm, spanisches 15 Sfr. 12 s 6 d, engl. 15 Sfr. 15 s — a. Zinn ruhig, gewöhnliche Marken 21 Sfr. 17 s 6 d, besondere Marken 22 Sfr. 2 s 6 d, gewalztes schweißes 28 Sfr. — a. Nickel 1 s 2 d bis 1 s 3 d.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Sonderbeilage betr. Der Post- und Landaufgabe der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt betr. Abonnements-Einladung des „St. Hubertus“, illustrierte Wochenchrift für Jagd- und Forstwissenschaft, Fischerei, Naturkunde und Hundezucht, bei. Wir empfehlen unseren Lesern den „St. Hubertus“ angelegentlich, da derselbe bei seinem billigen Abonnementspreis und seiner vorzüglichen Ausstattung eine seltene Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffes bietet und seit Jahren als gegenwärtigstes Jahrgang auf seinem Gebiete bekannt ist.

Erfrischende Fruchtspeisen.

Wer Flammaris von köstlichem Geschmack begehrt, sollte sie mit Brown u. Polson's Mondamin herstellen. Ein Pfund Mondamin ist überall für 60 Pf. zu haben und ist es so ergiebig, daß sich aus einem solchen Paket 12 Flammaris für je vier Personen bereiten lassen. Die Kosten des Mondamins werden daher für einen Flammaris so gering, daß es sich jeder leisten kann. Mondamin ist überall erhältlich. Auch sind neue Rezepte in einem Büchlein von Brown u. Polson, Berlin C. 2, kostenlos franko zu haben.

Neueste Nachrichten.

Freiberg, 29. September. Landtagswahl. Bei den heute stattgefundenen Wahlmännerwahlen der ersten Abtheilung wurden die von dem Wahlcomité der vereinigten Ordnungsparteien aufgestellten Wahlmänner fast mit Einstimmigkeit gewählt. Nur wenige Stimmen zerplitterten sich. Es erhielten:

1. Wahlbezirk	Oberdirektor Heinrich Fischer	15 Stimmen
2. "	Kaufmann Aug. Feinr. Zimmer	15 "
3. "	Och. Berggrath Kurt Werbach	13 "
4. "	Stadtrath Karl Steyer	12 "
5. "	Justizrath Alex. Tschirner	12 "
6. "	Definiturath N. Wunderwald	12 "
7. "	Kaufmann Karl Gust. Mühle	12 "
8. "	Apotheker Herm. Max Stard	12 "
9. "	Kaufmann Paul Schulz	15 "
10. "	Mentier Arno Wagner	15 "
11. "	Oberamtsrichter Bretschneider	11 "
12. "	Fabrikbesitzer Theodor Fuchs	11 "
13. "	Fabriktheilhaber G. Schippa	9 "
14. "	Speidit v. Andrian-Werburg	10 "
15. "	Rechtsanwalt Bernh. Bühler	16 "
16. "	Baumeister Fr. Ost. Haller	15 "
17. "	Professor Dr. Bernh. Richter	10 "
18. "	Privatist Ernst Gärner	9 "
19. "	Fabrikbesitzer Stadtrath Stecher	8 "

Die Wahlbetheiligung war eine sehr rege. Es wählten von 156 Wahlberechtigten 125, das sind etwa 80 Proz.

Berlin, 28. September. Die heutige Stadtverordnetenversammlung bewilligte dem bisher unbefähigten Oberbürgermeister Richter für seine der Stadt Berlin geleisteten außerordentlichen Dienste einen Ergänzungsbeitrag von 12000 Mark. Der Magistrat wird ersucht, dem Antrage zuzustimmen.

Thorn, 28. September. Das Schwurgericht verurtheilte den Grundbesitzer Franz Bienczewski aus Neßlau, der im Februar 1899 seine Ehefrau durch Phosphorsäure vergiftete, wegen Mordes zum Tode, die Mithertochter Eva Thurburg wegen Hilfeleistung zu 7 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Ferrol, 28. September. Während der letzten Ruhestellungen, die nunmehr vollständig unterdrückt sind, wurden im Ganzen 46 Personen verhaftet.

London, 28. September. Die über die nach Südafrika zur Einschiffung kommenden Mannschaften gemachten Angaben werden dahin richtig gestellt, daß insgesamt ca. 36 000 Mann und etwa 10 000 Pferde und Zugthiere nach Afrika geschickt werden sollen.

Madrid, 28. September. Da die Minister im heutigen Rath über die vorgeschlagenen Ersparnisse nicht einig werden konnten, gab das gesammte Kabinett seine Entlassung. Ohne Zweifel wird Silvela das Kabinett ohne Polavieja neu bilden.

Madrid, 28. September. Wie dem hiesigen „Imparcial“ gemeldet wird, greift in Portugal die Pest erschreckend um sich. Fast alle Ortlichkeiten in der Nähe von Porto sind verheert. Die Pestfälle sind zahlreich, selbst die Soldaten des Sanitätskorps sind angesteckt. Es erscheint immer unmöglicher, die Seuche auf ihren Herd zu beschränken. Den offiziellen Statistiken sei durchaus nicht zu trauen. Die Aufregung gegen die Regierung und die allgemeine Besorgnis wachsen in Portugal bedenklich.

Meister,
der mit der Beleuchtungsstohlen-Fabrikation vollständig vertraut ist, findet auswärts dauernde Stellung. Offert. sub N. B. 10 an die Exp. d. Bl.

Sichere Existenz mit ca. 200 Mk. Anlagekapital!
Für gebildete Person (Herr oder Dame) geeignet, sowohl als alleinige Erwerbquelle, wie auch als Nebenbeschäftigung, zur Erhöhung des regelmäßigen Einkommens. Jedes Risiko ist ausgeschlossen. Anfragen nur aus Freiberg erbeten sub N. 1867 an Menzel & Müller, Kiel.

Hamburg. Fischhaus
Fischerstraße 4.
Empfehl. von jehiger Saison an täglich frisch: ff. Lübecker u. Kieler Bücklinge, ff. Sped-Nal, ger. Schellfisch, saure u. Pfeffergurken, ff. Sauerkohl, à Pfd. 8 Pfg.
Nächsten Montag frisch eintreffend neueste Marinaden zu billigsten Tagespreisen. Um gütige Berücksichtigung bittet
Gustav Kundt.

Kartoffeln
verkauft Gebrüder Junke.

Feinste junge Hasermaßgänse junge Rebhühner
empfehl.
Leop. Fritzsche.
Gut erhaltener Reiseforb oder Koffer zu kaufen gesucht. Oststraße 2 p., Eckhaus. Dasselbst ein getragener Knabenpaletot und eine Zither zu verkaufen.

Frische italienische Weintrauben
empfehl. im Einzelnen und Kisten Frau Tavernaro, früher Zurra, Untermarkt.

Wäsche wird zum Waschen aufs Land gegeben Buttermarktstraße 10.

Muschalen-Extract
zum Dunkel der Kopf- u. Barthaare aus der Königl. Hof-Färberei von C. D. Wunderlich in Nürnberg, 3 Mal präparirt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich, sowie ein feines, den Haarwuchs stärkendes Saarlöl, welches dasselbe zugleich Dunkel macht. Beide à 70 Pfg. mit Anweisung. Wunderlich's ächtes und nicht abfärbendes Mittel à 1 Mk. 20 Pfg. was existirt, bei Mehner & Stra Petersstraße 6

Reklamationen

Über unregelmäßige Zustellung des Blattes bitten wir unserer Expedition rechtzeitig zur Kenntniß zu bringen, damit wir an der Hand der Beschwerde für Abstellung der Fehler Sorge tragen können.

Ein groß. Posten Pferdebahn-Mantel, Joppen u. Hosen werden bill. verk. bei **Karl Pehold, Buttermarktgasse 10.**

1 Umbos, fast neu, mit Horn und Borambos, unter 4 Stück die Wahl, verkauft **R. Morgenstern, Rulda.**

Leistungswagen, 80 Ctr. Tragkraft, Rollwagen, ein- u. zweisp., mit Gabel, Wirthschaftswagen mit Kasten und Leitern, Handwagen mit Kasten verkauft, um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreis **R. Morgenstern, Rulda.**

Edne Blis Lampe u. gr. Schouelpferd bill. z. vt. **Rud. Niede, Bahnhofsstr. 11.**

Einem geb. einp. Tafelwagen verk. billig **Ch. Kreuz, i. d. Schmiede.**

Kartoffeln
in der Zeile sind zu verkaufen **Freiburg, Schloßstr. 86, 1.**

Futter a. d. Stad, am Reger Weg zu verkaufen **Rathshof.**

Erdbbeerplanzen, beste großfr. Sorten, verkauft 100 St. zu 1.50 Mk. **Rag Haupe, Weisendorferstr. 7.**

Futterkartoffeln w. gel. Pfarrgasse 33.

1 Zuhund zu laufen gesucht **Wertheldorferstraße 11, ptr.**

Eine nachweislich gutgehende

Bäckerei

wird billigst zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Feinbäckerei bevorzugt. Offerten erbeten bis spätestens am 4. Oktober unter **M. W. 100** postlagernd **Freiburg i. S.**

Gasthaus
mit Herberge, Regelbahn und Kolonialwarenhandlung, einzige im Ort, an der Hauptstraße zwisch. Döbeln u. Dresden soll Familienrägers halb. b. 5-6000 Mk. Anzahlung bald verkauft werden durch **Herm. Schubert, Zanneberg b. Deutschendorf.**

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei des Erbgerichts **Rulda** b. **Freiburg** (Ort mit guten Abfahrshältnissen) ist an tüchtigen soliden Fachmann für längere Jahre zu verpachten. — Die Brauerei-Anlage ist auf ober- und untergähriges Bier eingerichtet; mit Eis- und Lagerkeller.

Weniger wollen sich direkt an die **Wirtschaftsverwaltung des Erbgerichtes** wenden. **ID. 21960**

Buchhalter gesucht.

Junger, solider, ordnungsliebender Mann wird in ein hiesiges Contor gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **C. B. 798** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein Schmiedegeselle,

junger, ausgeleitet, aber guter Schmied, wird sofort zu dauernder Arbeit gesucht bei **Schmiedemeister Zelsig in Brand.**

Ein älterer, zuverlässiger Conditior-Gehilfe

findet dauernde und angenehme Stellung bei hohem Gehalt. Antritt sofort oder später. Offerten unter **H. K. 180** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Schuhmachergehilfen

sucht für dauernd **Sintel, Wertheldorferstr.**

Tüchtige Former

erhalten dauernde und lohnende Arbeit in der Eisengießerei von **Robert Lehner, Olbernhau.**

Schuhmachergehilfe

erhält dauernde Arbeit bei **Benno Kaden, Langenau.**

Bruchsteinmauerer

erhalten noch dauernde Arbeit und werden gesucht **Fabrikneubau Brand.**
Zu melden bei **Carl Schreiber, Baunternesmer.**

Schluß-Rechnung.

Einnahme.		Ausgabe.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1.	Genossenschaftsantheile:		
17651	40		
540	—	13215	20
2.	Eintrittsgelder zu Reserven:		
—	—	11638	08
3.	Räumungsgebühren:		
—	—	784	58
		968	97
		699	68
		8072	78
		17114	04
4.	Zinsen und Discnt.:		
—	—	17111	40
		30	—
		17081	40
		2277	58
		14808	87
5.	Düngerverkäufe:		
—	—	17111	40
		30	—
		17081	40
		2277	58
		14808	87
6.	Mobilien:		
—	—	11950	—
7.	Entschädigungen:		
—	—	2500	—
8.	Diverse:		
—	—	43	40
		45188	11

Mit vorstehender **Gesamt-Cassenübersicht** der **Genossenschaft** geben wir, nachdem nunmehr die Rückzahlung der Anteile wie vorstehend erfolgt ist, gleichzeitig unsere **Schlußrechnung**, als Ersatz der mit Beginn der Liquid. wegen Schwierigkeiten nicht veröffentl. Bilanz, **Freiburg, am 29. September 1899.**

Bürgerliche Dünger-Abfuhr-Genossenschaft in Liquidation

Der Aufsichtsrath:
Robert Eichhorn, Vorsitzender.
Bruno Scheller, Joseph Lehnert,
Louis Röttsch,
Wilh. Flechsig, Karl Böhme.

Die Liquidatoren:
Aug. Körtz, Max Walther,
Rob. Wolf.

Schieferdecker

sucht **Hermann Hampel, Schieferdeckermeister, Clausnitz b. Bienenmühle.**

1 Klempnergehilfen

für ausdauernde Arbeit sucht **E. G. Cyrener, Rittergasse 2.**

Mühlführer

sucht **Oswald Pfeiffer, Wegefarth.**

Arbeiter

findet Arbeit im **Lehngericht Großwaltersdorf.**

Ein Tagelöhner und ein Ochsenknecht

gesucht auf **Fürstehof Lohnitz.**

Pferdeknecht gesucht.

Suche für Neujahr bei hohem Lohn einen zuverlässigen **Pferdeknecht.**
Poenide, St. Michaelis.

Einen zuverlässigen Gefährtsführer

sucht **J. F. A. Borrman.**

2 Knechte werden bei hohem Lohn per sofort gesucht.

G. Anger, Gut Nr. 20, Wertheldorferstr.

Lehrmädchen

für die feinere Damenschneiderei können sich melden bei **Emil Neubert, Reitbahngasse 1.**

Häflerinnen

auf **Verlgarntücher** und **Schultertragen** sucht für dauernd **Rag Günther, Olbernhauerstr. 25.**

Rahmenarbeiter, Garnierer

bauernd gesucht **R. Hoppe, Weißbachstr.**

Erfahrene Frau

zur Pflege u. Führung der **Wirthschaft** eines alten Herrn gesucht. Offerten unter **A. K. 10** an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine gut empfohlene Stüchlin

wird für 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht von **Frau Lindig in Dresden, Residenzstraße 34.**

Ich suche zum 15. Oktober eine Wirthschafterin

für meinen städtischen **Defonomiehaus**. Selbige muß **Lochen** können u. alle vorkommenden Arbeiten verstehen. Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Niemann in Annaberg.
Suche 1 allereinst. ältere Frau, Sonntag vorstell. **Freiburgsdorf, Schulgasse 9, 2.**

Gesucht w. j. anständ. Mädchen,

welches die **Damenschneiderei** gründlich lernen will, **Bahnhofstraße 60, 2.**

Fleischerinnen

gesucht. Zu erst. in der **Exped. d. Bl.**

Geübte Rahmenarbeiterinnen

finden gutlohnende Beschäftigung. **Emil Rönsch, Stollnhaug. 13.**

Eine ält. unabh. Frau w. z. ein. Kinde

aufs Land gesucht. **Dresdnerstr. 20.**

Wirthschafterin-Gesuch,

Für kl. bürgerlichen Haushalt wird eine streng solide **ältere Person** zum sofortigen Antritt gesucht durch **Frau Hartwig, Borngasse 17.**

Unabhängige Aufwartung für 1. Okt.

gesucht **Wasserthurmstraße 4, 1.**

E. Oberst. m. Neben- u. Bodenlammer,

Zubehör, pass. f. alleinst. Leute od. solche m. großen Kindern, sof. od. später beziehb. **Oberlangegasse 18.**

Eine Parterrewohnung,

bestehend aus 5 heizb. Zimmern nebst Zubehör u. Gartenbenutzung ist p. 1. April 1900 z. verm. **Gornstr. 14, 1.**

Ein Logis zu 105 Mark ist zu vermieten

Sumboldplatz 2.

Laden.

Fischerstraße 4 ist ein schöner, geräumiger Laden mit 2 Ladenstuben, mit oder ohne Wohnung zu vermieten und 1 April 1900 zu beziehen.
J. M. Rost.

2 Stuben zu vermieten, eine sofort, eine den 1. Novbr. zu beziehen

Nr. 31 in Galsbach. Näheres bei **G. Richter, Zärbereif., Ritterg. 22.**

Eine halbe 1. Etage, 2 Stuben,

Kammer, Küche, Zub., Bleichgarten etc. sof. zu verm. **Näh. Forstweg 19, pt.**

In meinem Seitengebäude ist eine frei nach der Straße gelegene, schön vorgerichtete, sonnige Wohnung, bestehend aus 2 Stb., 2 Kamm., Küche, Balkon u. sonstig. Zubehör mit Gartengenuss, für jezt oder später zu vermieten.

D. G. Hertner, Chemnitzstr. 11.

1. Etage, bestehend aus 3 heizb. Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, sep. Gartenhaus für Ostern 1900 zu vermieten.

Näheres **Silberhoffstraße 22, p.**

Stube od. Kam. z. Einfl. v. Möbel f. 1. Okt. Nähe Borg. gef. **Borngasse 17, 1.**

Eine Dachstube m. Zub. v. 1. Nov. an z. v. **Freiburgsdorf, Mittelgasse 611.**

Ein trodenes **Sohparterre** mit Gartengenuss ist zu Ostern 1900 zu beziehen **Terrassenstraße 4, 2.**

Eine schöne Dachstube m. 2 Kamm. u. Zubh. veränderungsh. sofort zu verm. **Sumboldstraße 62, 8.**

2. Etage,

bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist Ostern 1900 zu vermieten.
Osw. Weber, Fischerstraße 28.

Meine 2. Etage mit 7 Zimmern

u. allem Zubehör ist wegen Verfeh. d. j. R. vom 1. Oktober an **zu vermieten.**
Bernhard Zobler, Ecke der Rinnengasse u. Petersstraße.

Stube m. 2 St. Kammer, 1 T., zu verm., 1. Novbr. zu bez. **Gerberg. 11.**

Stube a. einz. Person z. verm. **Borng. 20.**

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung, in dem seit 10 Jahren ein Barbiergegeschäft sich befindet, ist vom 1. April 1900 ab zu vermieten. Näheres **Thielestr. 2,** im Seifengeschäft.

Zu vermieten

1 Parterre-Wohnung, 240 Mk., 2 halbe Etagen, 280 Mk., sofort oder später zu beziehen. **Näh. Dammstr. 28, 1.**

Freundl. Logis, St. Kam. u. K.

mit Zubeh., ist weggangsh. sof. zu verm. **Wertheldorferstraße 56.**

Ein freundliches sonniges Parterre-Logis

zu Neujahr an einzelne ältere Dame oder ruhiges, älteres Ehepaar für 150 Mark anderweit zu vermieten. Näheres **Olbernhauerstr. 26, 1.**

2 Stuben mit Kammer u. Küche zu verm.

Freiburg Nr. 15.

Stube mit Kammer zu vermietet.

Wasserthurmstraße Nr. 28.

1 Stb. m. Stbl. z. verm. **Bäckergäßchen 5.**

Stb. m. K. sof. z. verm. **Bergstraße 36.**

Logis zu vermietet. **Nonnengasse 14.**

Stb., 2 K. u. K. z. verm. **Brandenburgerstr. 34.**

Einige Stb. m. Stbl. z. vm. **Pfarrgasse 18.**

Ein Laden mit Wohnung

in bester Geschäftslage von Lippoldswalbe ist zu vermieten. Näheres bei Frau **verw. Sabisch, Obere Burgstraße 10.**

Kl. Stube mit Kammer ist per sofort od. später z. verm. **Herderstraße 3, 1.**

1 Dachlogis, Stube, Km. nebst Zub. sof. o. später zu verm. **Fischerstraße 39.**

1 Part.-St. m. Schlafz. z. v. **Moritzstr. 5.**

Stube, 2 K., Küche mit Gartenbenutz. d. 1. Nov. beziehbar **Buttermarkt 8, p. r.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. **Näh. in der Exp. d. Bl.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Untere Langegasse 23, 2. Etage.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

1. Okt. od. später preiswert zu verm. **Wasserthurmstraße 2, 1 rechts.**

Mehrere möblierte Zimmer zur Auswahl sind miethfrei und können sofort bezogen werden. Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Einf. möbl. Dachstübchen an 1 od. 2 Herren z. verm. **Sumboldstraße 35.**

Gut möbl. Zimmer, Aussicht n. d. Brom., zu verm. **Petersstr. 20a, 2. l.**

Schön möbl. Zimmer zu vermieten

Erbsischstraße 19, 2.

Beff. Schlafst. f. anst. F. jr. **Nonneng. 21, 3**

Schlafstelle z. verm. **Unterelange 23, 3.**

J. Commis sucht sof. nicht zu theur. möbl. Zimmer. Offerten u. A. F. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Geb. Herr mit seiner Frau sucht 2 od. 3 elegant möblierte Zimmer bei einer anständigen Familie.

Gest. Offerten unter **C. K.** an die Exped. bts. Blattes erbeten.

Logis, 1 St., 2 Kamm., Küche u. Zub., f. 2 ält. Frauen gesucht. **Adr. m. Preisang. a. d. Exp. d. Bl. u. H. A. Z.**

Ein Logis, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, mögl. Part. od. eine Treppe, bis 1. Dezbr. od. Neujahr z. mieth. gesucht. **Adr. u. A. C.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

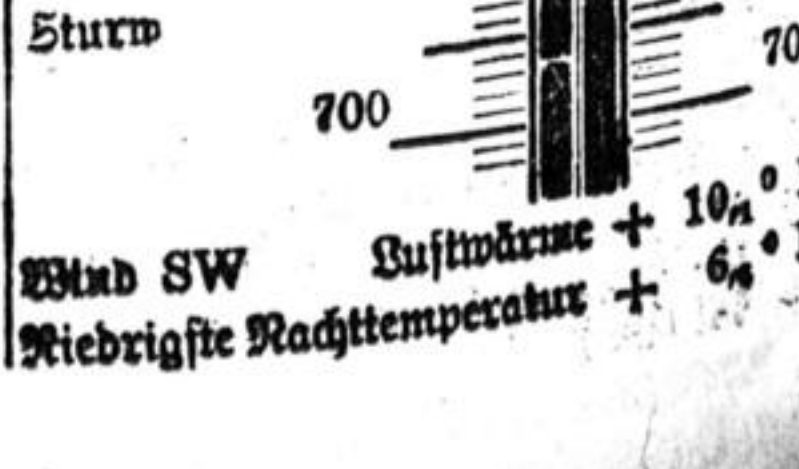
Besserer Beamter sucht Wohnung,

Nähe Bahnhof, ab 1. Januar 1900 beziehbar, best. aus 4 Zimmern, Küche, Vorraum mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **E. T. 1000** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Winterschüler erhalten Kost und Logis. Zu erfahren in d. Exp. d. Bl.

40000 Mk. werden als 1. Hypothek auf ein großes Grundstück per 1. Jan. zu leihen gesucht. **Werthe Adr. u. R. B. 10** a. d. Exp. d. Bl.

Kaße, schwarz, entlaufen. Wegen Belohnung abzug. **Petersstraße 7.**



Für Brautpaare und Hausfrauen

empfehle ich complete Ausstattungen in fast allen Wirthschaftsartikeln.

Emailirtes Geschirr.

Töpfe Stück von 10 Pfg. an,
Tiegel Stück von 20 Pfg. an,
Casserolen Stück von 23 Pfg. an,
Schüsseln Stück von 15 Pfg. an,
Bratpfannen Stück von 80 Pfg. an,
Aufwalschäbe Stück von 1.25 Mk. an,
Wassereimer Stück von 98 Pfg. an,
Nachtgeschirre Stück von 48 Pfg. an,
und versch. andere Sachen.

Steingut.

Weiß- und Zwiebelmuster.
Töpfe Stück von 7 Pfg. an,
Teller Stück von 7 Pfg. an,
Schüsseln Stück von 10 Pfg. an,
Salz- u. Mehlmeßen von 35 Pfg. an,
Vorrathstinnen von 30 Pfg. an,
Gewürzbüchsen von 8 Pfg. an,
Delflaschen Stück 18 Pfg.,
Eßig- u. Delflaschen Stück v. 30 Pfg. an,
Waschservice 1.25, 1.40, 1.80, 1.95.

Glas.

Wassergläser von 4 Pfg. an,
Bierbecher von 8 Pfg. an,
Biersevice (Krug mit 6 Gläsern) von
95 Pfg. an,
Biersevice 1.35 Mk.,
Salznäpfehen von 4 Pfg. an,
Compottschüsseln von 9 Pfg. an,
Compotteller von 6 Pfg. an,
Biergläser mit Deckel von 38 Pfg. an,
Butterdosen von 25 Pfg. an,
Zuckerschalen von 5 Pfg. an.

Bersch. Haushaltungs- Artikel.

Quirle, Küchenbretter, Waschbretter,
Rehrichtschäufeln, Rehrbesen, Borstbesen,
Kleiderbürsten, Putzbürsten, Schmier-
bürsten, Staubwedel, Ausklopfer,
Flurlampen, Küchenlampen, Steh-
lampen, Körbe, Spiegel, Messer,
Gabeln, Löffeln, Wasch- und Scheuer-
seifen, Toilettenseifen, Seifenpulver zc.

Vom 1. bis 15. Oktober gewähre ich bei allen oben aufgeführten Artikeln auf die Mark 6 Pfg. Rabatt.

Gardinen und Rouleauxspitzen

sowie Rouleauxstoffe, Vitragenstippen, Gardinenhalter, Bettdecken, Tischdecken, Kommodendecken, Nähtisch- und Kanapeedecken, Betttücher, Stubenläufer, Glanzdecken, Handtücher, Tischtücher, Wischtücher u. s. w.

Bekannt sehr billige, aber streng feste Preise.

Weingasse 5. N. Wangenheim, Weingasse 5.

Rehwild,

Gasen, Gansen,
Rebhühner, Gänse, Enten,
Schnitzhühner, Lauben, Sühner,
Gansenfleisch, 20 Pfg.,
empfehlen Pfeiffer, Engengasse.

empfehlen
Centrifugendöl
Camillo Schütz.

Rekruten 1899!

Schaffstiefel
Stiefellethen
Lederhandschuh
genau nach Vorschrift
sowie auch
Pantoffeln
billig und doch gut
bei

Paul Weber

Erbsischestraße 19.

Zeitraum-Spiegel
Weiler-Spiegel
Sopha-Spiegel
Spiegel-Console
Rosetten
in Eiche und Nußbaum
Gardinenstangen
in Gold, Eiche u. Nußbaum, bis 3 m lang
— Portierengarnituren —
in Eiche und Nußbaum
Versch. Vitrageneinrichtungen
Eingerahmte Bilder
Gauslegen
Photographierahmen
empfehlen bei Bedarf billigt
F. Sacherberger, Ritter-
gasse 9.
Bilder jeder Art und Größe
werden rauh- und staubfester ein-
gerahmt.
D. D.

Vieler Büdlinge und Sprossen

Rübecker Büdlinge
frisch geräucherter Heringe
marinierte Heringe
empfehlen
Leop. Fritzsche.

Nur 1.50 Mk.

kostet ein Paar
warme Frauenstiefel
bei Emil Rudolph, Thielestraße 7.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Stoffe und Arbeitshosen
Jacken, Westen, Aermelwesten,
Hemden, Unterhosen, Mägen,
alle Arten Schuhwerk, Filzschuh
u. dgl. mehr, alles in großer Auswahl
empfehlen zu ganz billigen Preisen
Paul Begold, Buttermarktstraße 10.

Gardinen Spachtel Borden Vitragen

empfehle zu billigsten Preisen.

Theodor Heydel

Ecke Fischer- und Reitbahnstrasse.

Glauchauer Tageblatt

und Anzeiger.

51. Jahrgang. Fernsprecher 26.
Amtsblatt für den Stadtrath zu Glauchau.
Verlag von R. Dulce.

Das Glauchauer Tageblatt ist das weitest geleseste Blatt im Stadt- und
Landkreis. Seinen Leserkreis bilden alle Schichten der Bewohner Glauchaus
und der dichtbevölkerten Umgebung. Das Glauchauer Tageblatt ist in diesem
hochindustriellen Bezirke das für Inserate ausschlaggebende Lokalblatt.

Inserate
kosten 15 Pfennig die fünfgespaltene Korpuszeile.
Reklamen
30 Pfennig die dreigespaltene Petitzeile.
Abonnementspreis: Durch die Post bezogen frei ins Haus viertel-
jährlich 2 Mk. 40 Pf. Bei der Post abgeholt 2 Mk.

Beräume Niemand

sein Post-Abonnement auf den „Freiberger Anzeiger“
sodort zu erneuern, damit keine Unterbrechung
in der Zustellung dieses Blattes eintritt

Restaurant zur guten Quelle, Forstweg.

Zu meiner Dienstag, den 3. Oktober, stattfindenden
Haukirmes
lade ich hierdurch freundlichst ein hochachtungsvoll August Martin.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Gasthaus Gotthelfsriedrichsgrund.

Sonntag, den 1. Oktober,
starkbesetzte Ballmusik
im neuen, festlich geschmückten Saal, wozu freundlichst einladet Gustav Rost.

Rathskeller Brand.

Dienstag, 3. Oktober
Schlachtfest.
Hierzu ladet höflichst ein
Emil Meiling.

Böhmisches Wehl

sowie alle anderen Sorten feinsten
Weizenmehle, bei 5 Pfd. Preis-
mäßigung, empfiehlt
Louis Richter, Hornstraße.

Kgl. S. Militärverein

Großhirma u. Umgeg.
Sonntag, den 1. Oktober, von
Abends 6 Uhr an
Stiftungsfest
im Saale des Kamerad Gaumnitz,
wozu werthe Ehrengäste und unsere
Mitglieder nebst Angehörigen zu zahl-
reicher Betheiligung nur herdurch
höflichst eingeladen werden.
Der Gesamtvorstand
d. Kästner, Vorst.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Umgegend die ergebene
Mittheilung, daß ich das Gasthaus

„zum Schlachthof“

übernommen habe. Ich werde bemüht sein, den guten Ruf dieses Establis-
sements zu bewahren, indem ich den mich beehrenden Gästen nur mit guten
Speisen und Getränken aufwarten werde. Warme und kalte Speisen zu
jeder Tageszeit. Gutgepflegte Here und Weine. H. Rocca und
Sohachtungsvoll

F. Wiegand.

Restaurations „Fürst Bismard“.

Dienstag, den 3. Oktober,
Einzugschmaus, verbunden mit Haukirmes,
wozu freundlichst einladet Reinhold Regelin.

Schützenhaus.

Montag, den 2. Oktober a. c., zum diesjährigen Abschieden
großes Doppel-Schlachtfest.
Von 11 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst und Bratwurst
mit Sauerkraut.
Hierzu ladet ergebenst ein Hugo Tiche.

Restaurant „Hohe Gasse“.

Zum Erntefest, verbunden mit Bratwurstschmaus, ladet
alle Freunde und Gönner hierdurch höflichst ein hochachtungsvoll Haupt.
Selbstgebackener Kuchen und Kaffee.

Gasthof Gaumnitz,

Großhirma b. Freiberg.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Oktober 1899

Vorführung von

Seebers lebenden Riesen-Photographien,

verbunden mit Concert der Hauskapelle.
Es gelangen täglich über 60 Stück lebende Photographien aus allen
Wegenden der Erde zur Vorführung und laden wir die geehrten Einwohner
von Großhirma nebst Umgegend hierzu höflichst ein
Max Gaumnitz. Clemens Seeber.
Anfang täglich Abends 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.
Einlaßkarten im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind im Gasthof bei Herrn
Gaumnitz und Abends an der Kasse zu 50 Pfg. zu haben.

Gymnastischer Verein Freiberg.

Mittwoch, den 4. Oktober, Abends 1/9 Uhr
im Saale zum „Schwarzen Hof“

humoristische Aufführungen,

Turnen und Tanz.

Königl. Sächs. Militärverein I.

Montag, den 2. Oktober, Abends 8 Uhr findet im Saale zum
„Bairischen Garten“ unser

49. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert und Ball,
statt. Hierzu wird unsere geehrte Mitgliedschaft kameradschaftlichst eingeladen,
und bittet um rege Betheiligung
Der Gesamtvorstand, d. Wilhelm Butze.
NB. Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Festbeiträge außer dem Programm (10 Pfg.) werden nicht erhoben.

Localitäten renovirt und nochmals vergrößert!

Reichshallen.

Variété-Vorstellung

Sonnabend, Sonntag und nächstfolgende Tage.

Eröffnung der Winter-Saison!

Regie: G. v. Bredow.

Direction: W. Krahnmann, Chemnitz.

Capellmeister: A. Wilton.

Neu!
Neu!

Paolo Feroni, phänomenaler Balaceekünstler vom Reichshallen-Theater Berlin.

Ohne Concurrenz!

Lormsy and Miss Ellen, mustal. Excentriques. — Curt von Bredow, Solo-Schauspieler. — Anita Nordstern, Chantreuse excentrique. — Signor Rothelly, moderner Jongleur der höchsten Vollendung. — Grete Contelli, Soubrette. — Hans Schönau, Gesangs- und Tanzhumorist. Anfang Nachmittag 4 Uhr und Abend 8 Uhr. Entree nur 40 Pfg. 1. Platz und 30 Pfg. 2. Platz.

Sonnabend Anfang 7 Uhr.

Ergebenst ladet ein

G. A. Fritzsche.

„Petershof“

Petersstraße 30. **Goldner Strauss** Petersstraße 30.

Heute Sonnabend

Eröffnung.

Auschant:

Reichelbräu (Culm), hell und dunkel, Freiberger Pilsner.

Um gütigen Besuch bittet

Theodor Günther.

Heute früh 1/1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein inniggeliebter, guter Mann

Landrichter Hugo Kindler

im Alter von nur 39 Jahren.

Freiberg, am 29. September 1899.

Im Namen aller Hinterlassenen die tiefbetrübte Witwe

Johanna Kindler, geb. Bachmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsre herzensgute Tochter, Schwester und Schwägerin

Rosa Müller,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Freiberg i. S., den 29. September 1899.

Franziska verw. Müller,

Emil Müller und Frau Klara geb. Holz.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause — Humboldtstraße 27 — aus statt.

Union.

Sonnabend, den 30. September d. J., Abends 8 Uhr, Sonntag, den 1. Oktober d. J., Abends 1/2 8 Uhr (Sonntag Nachmittags 4 Uhr Extra-Kinder-Vorstellung zu halben Preisen)

2 große, hier noch nicht gesehene Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen von den besten Künstlern aller Fächer!

!!! Vorzügliches, überraschendes, reichhaltiges Programm!!!
U. A.: Chevalier Franklin, der amüsante Illusionist, Frudy Hartmann, die berühmte Sängerin, Mr. Olivier, der Kautschukmensch, Mlle. Ekrella, die unerreichte Gedächtniskünstlerin, Clayton und Rae, die komischen Akrobaten etc.

Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften C. G. Rodes, Obermarkt, Nr. 1, Erbischstraße, und im Etablissement Union 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg.
An der Abendkasse 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg. Militär auf der Gallerie 25 Pfg.
NB. Sonntag nach der Vorstellung

Grosser Ball von der Kapelle des königlichen Jäger-Bataillons.

Tanz- und Anstands-Lehrkursus.

Beginn desselben Donnerstag, den 5. Oktober d. J., im Saale zur „Union“. Werthe Damen und Herren bitte ich, Anmeldungen in meiner Wohnung: Ronnengasse 15, 1., bewirken zu wollen. Bitte Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr zu erscheinen. Carl Maffey, Tanzlehrer.

Kirchchor St. Nicolai.

Sonnabend Hauptprobe Kirche. 1/2 1 Uhr Solisten, 1 Uhr Chor.

Freiwilliger Kirchchor St. Petri.

Sonnabend, den 30. September. pünktlich 1/2 6 Uhr

Probe

in der Kirche.

Z. d. 3 Bergen

Montag, den 2. Oktober a. c., abends 8 Uhr

Aufs. u. Br. m.

Restaurant z. Domkeller.

Halte mein Restaurant zur geneigten Beachtung empfohlen. Empfehle ausgekl. Biere und Speisen, als Spezialität: fr. russ. Salat, Gallertschüssel und fr. Eulze. Achtungsvoll Ernst Lange.

Restaurant „zur Hölle“

hält sich einem geneigten Besuch bestens empfohlen.

Bestgepflegte Biere. ff. Weine bestrenommirter Firmen. Franz. Billard. — Gesellschaftszimmer. Hochachtungsvoll

H. Klügel.

Stadttheater

Sonnabend geschlossen.

Sonntag, den 1. Oktober

Ein Kind des Glücks

Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Kleinhempel's Theater

(gegründet 1857).

Gasthof Löbnitz.

Heute Sonnabend: Der Spannbauer. Krie skumorelle mit Ges. in 5 Akten. Darauf: Die 3 Schönsten vom Duzend. Komisches Trio. Achtungsvoll Max Kleinhempel.

Original-Welt-Panorama.

Vom 24.—30. Sept.

Neu! Hochinteressant! Neu!

Die Adria.

Abbazia, Castua, Volosla, Fiume, Pola mit Marine.

H. V.

Sonntag, den 1. Oktober 1899

Herrenfahrt

nach Dederan-Löbnitzthal. Abfahrt 1 Uhr 40 Min. Nachmittags. D. B.

Vereinigung „Gutheil“

Nächsten Sonntag
Toursfahrt nach Frauenstein. Abmarsch früh 6 Uhr v. d. Turnhalle.

Kirchchor St. Jakobi.

Sonnabend 1/2 2 Uhr, Damen und Herren.

„Kirche“.

Gestern Nachmittag 6 Uhr verschied nach längerem Leiden unser treusorgender, guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Gutsauszügler

Karl Gottlieb Barfuß

im 86. Lebensjahre, im festen Glauben an seinen Erlöser.

Um stilles Beileid bitten

Kinda, den 29. September 1899.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Kindes sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Wegesarth, d. 29. Sept. 1899.

Die trauernden Eltern
Gustav Behr und Frau,
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/2 11 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden an Bahntrampf unsere herzensgute

Martha,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Freiberg, den 28. September 1899

die trauernde Familie Rosendorf.

Für innige Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben

Fritzchen

sagen hierdurch herzlichsten Dank.
Freiberg, d. 29. September 1899.

Carl Seber u. Frau.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unergelichen Vaters, unseres guten Vaters, des Bergarbeiters und Hausbesizers

Ernst Schiffel

sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die zahlreiche Theilnahme und die vielen Geschenke meinen herzlichsten Dank. Ferner Dank Herrn Diafonus Scheumann für seine trostreichen Worte, desgleichen Dank Herrn Kirchschullehrer Lehmann für den schönen Trauergejang am Grabe unseres Entschlafenen.

St. Michaelis, Arnsdorf, Dresden und Dohna, den 28. September 1899.

Die trauernde Wittwe und Kinder.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes sagen hierdurch den herzlichsten Dank
C. Rüche u. Frau.

Herausgeber und Verleger: Braun und Maudisch Nachfolger in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Burthard in Friedeburg, für den Inseratenthell: Theodor Wagner in Freiberg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei und berg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei und berg. — Fernsprech-Anschluß: Nr. 7. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Freiberg-Sa.

Anzeigen müssen für die Abendsausgabe bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährt werden. Zuschriften für die Redaktion sind an die Expedition, den Anzeigentheil sind an die Expedition, den Anzeigentheil sind an die Expedition, den Anzeigentheil sind an die Expedition zu richten. Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Einzig in seiner Art am Platze!

Woh... beginnen daher bei und Land werden. 30. Fortf... Wie to... Du mußt brüdt... Sofort... Was f... Verbrechen? meine Freu... Es ist... Rechner... sehen. Car... faltet, seine... Ist den... wohl bestig... nicht vergeß... Aber... zolath... Nichts... wo Du die... Willst... war, der G... Jetzt 20... blieb mitten... ausschütten... Oh, D... verdrückt get... wie Du und... Aber ic... entgegenete... Gebahren d... Dann... mere lustig... Sie beja... Rechner je... Ankündigung... verschiedener... aufzutreten... Na, bi... Carolat... men vor sei... so gewaltig... lich sagte er... Das m... tons geben!... Mein, r... mehr als ge... Ich ta... noch ganz b... Errima... etwas nicht... „Bertrieb... Rechner... es ebenfo w... habest Cora... wohl Deine... Du sol... nicht jetzt gl... sammen hal... Mohin... Carolat... wandert wä... Das B... „in dem wir... Schon h... die drei stie... „Los, K... „Mohin... „Das w... Der Fu... ganz bestir... wollte — d... „So, ist... Carolath, d... „Aber sie ist... „Nicht b... Da war... Jetzt kam fi... des ganzen... Mann, der... meiß schien... bürger. C... schaut ud b... tief, offenb... nachzufahre... Beängstigen... Inzwischen... Gerathewoh... rimm. D... rima geschel... ihr, und Le... Währe... des Großf... Ich will D... gute, alte... Alles. Un... wird sie sich... Carolat... sagte Erri... keine große... Doch schien

Siehe Preise
in der
Schaufensterauslage

Siehe Preise
in der
Schaufensterauslage

In meinem großen

Ausverkauf

wegen Umzugs und Umgestaltung des Geschäfts kommen außergewöhnlich billig zum Verkauf

- Servietten, weiß, 55 cm groß, à 12 Pfg.
- Handtücher, abgepaßt, weiß und grau, à 10 und 12 Pfg.
- Taschentücher, weiß Linon, gesäumt, à 12 Pfg.
- Damen- und Kinderschürzen fabelhaft billig.

Jämmtliche Waaren sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

M. S. Taubenschlag,

Kessel- u. Borngassen-Ecke.

Auf
Betten u. Bettfedern
6 % Rabatt.

Auf
Betten u. Bettfedern
6 % Rabatt.

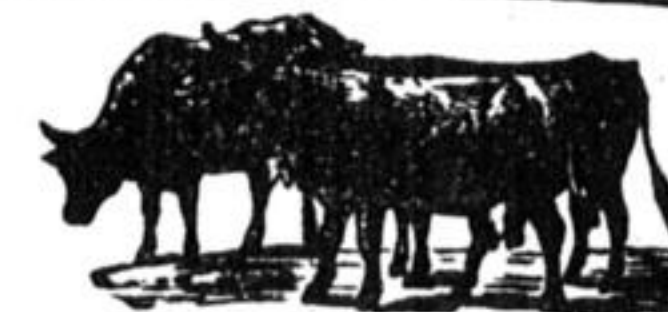


Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich
Dienstag, den 3. Oktober, wieder
mit einem Transport
dänischer Arbeitspferde
schweren und leichten Schlags bei mir
eintreffe und selbige zu möglichst billigen
Preisen zum Verkauf stehen bei
Paul Bötzsch,
(H. 319381.) Bahnhof Deutschenbora.

Pferde,

weil überzählig, werden billig verkauft
Fürstenthal 62.

2 Bonies,
3 Rassebullen,
3 Kuhkälbchen,
sowie 3 gute Arbeitspferde
verkauft Raden, Pflastroda.
Eine Handdreschmaschine und
eine Kartoffelmaschine verkauft
der Obige.



Milchvieh

ist in bester Qualität eingetroffen.
Th. Seidel, Unterhof.

Eine Zuchtkuh
und eine Heide Ferkel ist zu ver-
kaufen im Gut Nr. 31, Großsirma.

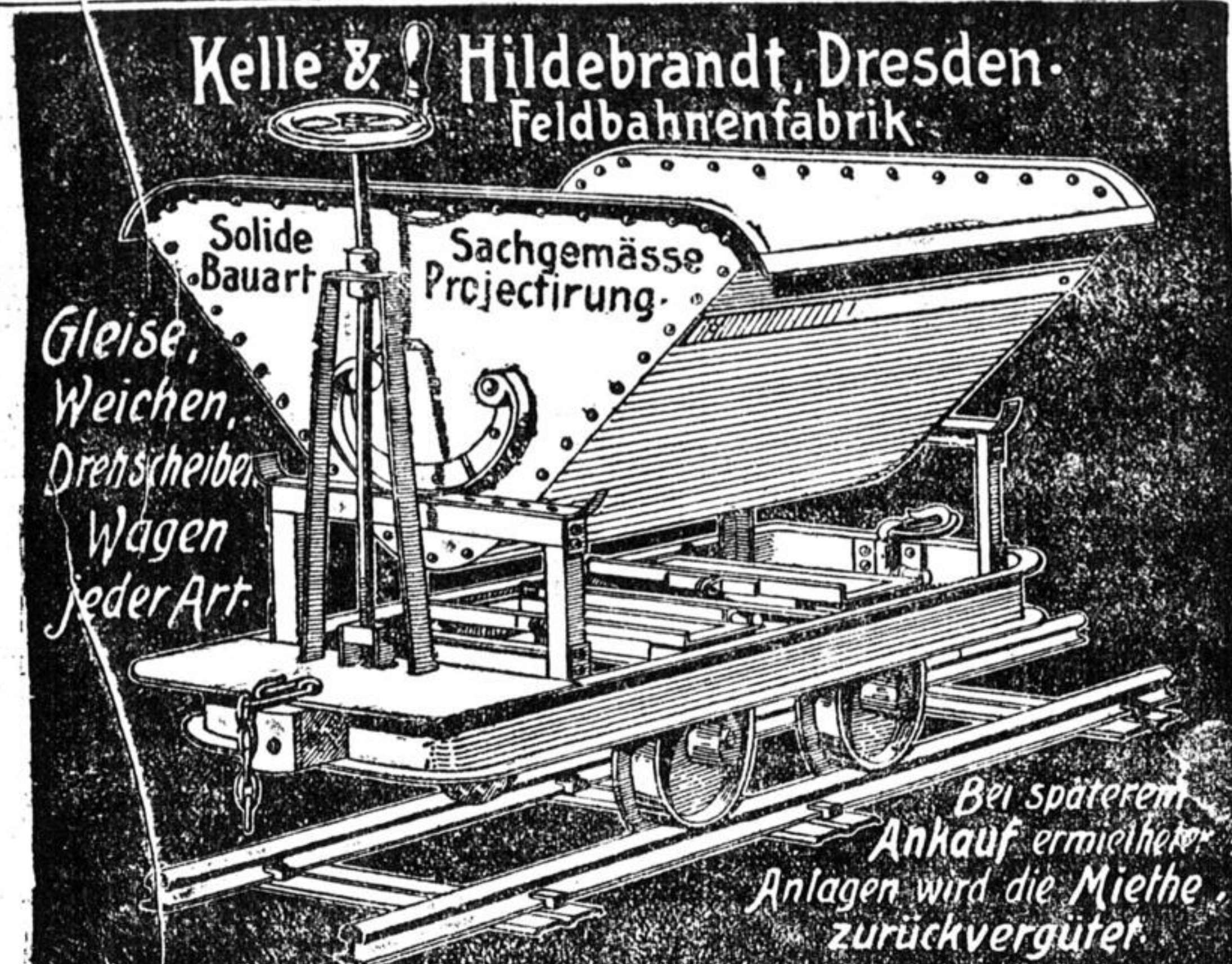
Brillantes Geschäfts-Lokal

einer hübschen Provinzialstadt mit
reicher Landwirtschaft, einige zwan-
zig Dörfer in der Umgebung, in bester
Lage der Stadt, mit Laden, geräumiger
Wohnung: 5 Zimmer, große Küche und
Zubehör; Kellerei, Niederlagen, Wasser-
und Gasleitung vorhanden, soll er-
theilungshalber sofort oder später, einem
tüchtigen Geschäftsmann, für jede Branche
passend, zum Preise von Mk. 500.—
p. Ann. vermietet werden.
Jede Anfrage wird umgehend beant-
wortet und erbeten Abt. unt. L. 6.
574 an Gaasenstein & Vogler,
A.-G., Dresden. [II 310205a

Robert + Stahr

empfehlen
Lampendochte
aus bestem Dochtgarn
in allen Breiten.
**Billigste Bezugs-
quelle für Wieder-
verkäufer.**

Weingasse 1



Kelle & Hildebrandt, Dresden.
Feldbahnenfabrik.

Solide Bauart Sachgemässe Projectirung.
Gleise, Weichen, Drehscheiben, Wagen jeder Art.
Bei späterem Ankauf ermittelte Anlagen wird die Mielthe zurückvergütet.

Konkurs-Auktion.

Montag, den 2. Oktober, Vormittags von 10 Uhr an sollen im
Restaurant „Burgkeller“ die zu einer hiesigen Konkursmasse gehörigen noch
vorhandenen Kleiderstoffe, Barchente, Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Schürzen,
Aermelwesten, eine große Partie seidne Tücher pp., ferner ein Fahrrad
(Tandem) meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Localrichter Schmidt II.

Geschäftshaus-Verkauf.

Mein Petersstraße 24 gelegenes, im besten baulichen Stande befindliches
Hausgrundstück
mit schönen Wohn- und Contorräumen, sowie sehr umfangreichen, dem
Destillationsgeschäft dienenden Niederlagen, beabsichtige ich zu verkaufen. Die
Geschäftseinrichtungen (Inventar u. s. w.) können mit übernommen werden.
Selbstreflektanten ersuche ich, sich gefälligst direkt an mich wenden zu
wollen. Agenten verboten.
Hermann Paessler.

Sauerkraut frisch eingetroffen, empfiehlt **Louis Richter**, Hornstraße.
Frankfurter Brühwürstchen empfiehlt **H. Niedenführ.**
Frische Gallertschüsseln empfiehlt **S. Niedenführ.**
Partettwische, Linoleumwische empfiehlt **Camillo Esch.**

Achtung!

Von Sonnabend, d. 30. Septbr.,
an empfiehlt **Rindfleisch** à Pfd. 60 u.
65 Pfg., **Schweinefleisch** à Pfd. 60 u.
65 Pfg., **Kalbfleisch** à Pfd. 60 Pfg.,
Pöselfleisch à Pfd. 65 Pfg., **ger.
Fleisch** à Pfd. 75 Pfg., **ger. Sped**
à Pfd. 70 Pfg., **hausgeschlachte
Wurst** à 70 Pfg., sowie auch andere
verschiedene Wurst.
**Pertus,
Fischerstraße 13.**

Holzversteigerung.

Sonnabend, den 30. Sept., Nachm.
von 1/25 Uhr an soll eine größere Partie
altes Bauholz in Hausen, auf dem
Zimmerplatz des Herrn **C. Börner**,
Dammstraße, meistbietend versteigert
werden
Carl Luck,
verpfl. Auktionator.

Butter franco.

Naturelle **Ruhmilchbutter**, täglich
frisch, 10 Pfd. Postcolli M. 6.50, 10 Pfd.
Postcolli reinen **Bienenhonig**, M. 4.50,
halb Butter u. halb Honig M. 5.50.
(F. 4877.) **M. Müller, Buczac.**

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen
an den verstorbenen **Liebert** in Köhnitz
haben, werden hiermit aufgefordert, sich
bis Schluß d. M. zu melden.
Köhnitz, den 27. September 1899.
Frau verw. **Liebert.**

In Weigmannsdorf und Müdisdorf

bezieht man den „Freiberger
Anzeiger“ zum Preise von 1.80 Mk.
vierteljährlich, von 60 Pfg. monatlich
durch

Gustav Richter,
Colonialwaarenhandlung
in Weigmannsdorf und
Gustav Würzner,
Colonialwaarenhandlung
in Weigmannsdorf.

Für Mühlen u. Fabriken
habe abzugeben weißbuche Bretter u.
Pfoften zu Kämmen, sowie eichene
Pfoften u. Rantehölzer
**C. Z. Lindner, Mühlenbaumstr.
Hahlan bei Hofwein.**

Eine Wirthschaft
ist wegen Veränderung sof. m. lebendem
u. todtm Inventar preiswerth zu verk.
Kleinwaltersdorf Nr. 12.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Brandunglüd und Todesfall
ist die in Köhnitz bei Freiberg gelegene
Wirthschaft mit 11 Scheffel Land nebst
noch 6 Scheffel Pachtfeld, bei der Wirth-
schaft gelegen, mit allem todtm und
lebendem Inventar und noch vollstän-
d. Ernte sofort preiswerth zu verkaufen.
Frau verw. **Ch. Liebert.**

Haus Nr. 45

in **Silbersdorf** mit ca. 2 1/2 Scheffel
Feld und Garten verkauft
Seipt, Lichtenberg i. Erzg.

Mulda, 21 B

ist ein großer, guterhaltener Flügel,
seines Gehäuses, wegen Umzug gegen
Baarzahlung sofort billigst zu verkaufen.

Dachshund,

schön gebaut, im 3. Jahre, zur Jagd
passend, zu verkaufen **Salsbrücke 98.**

Milch-Gesuch.

Suche per sofort oder später 500—600
Liter gut gefüllte Vollmilch, auch nehme
kleinere Posten.
De 6091
**H. Naacke, Dresden-A.
Balpurgisstraße 20.**

Diener

zu baldigem Antritt nach Dresden
gesucht.
Gew. Offiziersburschen bevorzugt. Nur
gute Zeugnisse einzufenden unter **D.
V. 2278** an **Rudolf Hoffe,**
Dresden. (Da. 6084.)

Einen Brenngehilfen,

fleißigen und nüchternen Mann, sucht
Erbericht Großvoigtsberg.

1 Schuhmachergehilfe

erhält sofort Arbeit in **Herrn Lange's
Schuhwaarengeschäft, Joh. L. Lange,
Lichtenberg.**

Einen Schneidemüller
sucht für sofort
S. Portlein, Oberbobritzsch.

Ein Pferdeknecht
gesucht für sofort,
ein Ochsenjunge
für 1. Januar.
Canzleilehngut **Neubau.**

Unter Bezugnahme auf den in der „Dresdener Rundschau“ vom 23. September d. J. gegen Herrn Commerzienrath Palmié gerichteten verleumderischen Angriff veröffentliche ich auf Grund der mir vom Präsidenten des Königl. Landgerichts Dresden, Herrn Dr. Müller, erteilten Ermächtigung die nachstehende amtliche Auskunft.

Dresden, am 27. September 1899.

Rechtsanwalt Dr. Ritz.

V. R. 1551/99.

Dresden, am 27. September 1899.

An Herrn Rechtsanwalt Dr. Ritz, Hochwohlgeboren.

In dem Artikel der „Dresdener Rundschau“ vom 23. d. M. ist die Befreiung des Herrn Commerzienrath Palmié von dem Geschworenendienst in einer Weise erwähnt worden, die geeignet ist, Mißverständnisse aufkommen zu lassen.

Wie die Schwurgerichtsacten ausweisen, ging am 3. Januar 1899 das Gesuch des genannten Herrn um seine Befreiung von der Theilnahme an der bevorstehenden ersten Sitzungsperiode bei dem Vorsitzenden des Schwurgerichts ein. Es war auf geschäftliche Gründe gestützt. Am 5. Januar wurde dem Gesuche entsprochen und Herr Commerzienrath Palmié hiervon benachrichtigt. Erst am 9. Januar ging der an den Unterzeichneten gerichtete, in dem Artikel übrigens nicht genau dem Wortlaute nach wiedergegebene Brief des Herrn Leutnant a. D. Pohlent vom 7. desselben Monats bei Gericht ein. Der Abstrich des Herrn Commerzienrath Palmié aus der Spruchliste ist mithin ausschließlich auf dessen eigenes Gesuch, nicht aber in Folge des nachträglich eingegangenen Briefes vom 7. Januar erfolgt.

Euer Hochwohlgeboren gebe ich anheim, diese Auskunft in geeigneter Weise zu verwerthen.

Der Präsident des Königl. Landgerichts.
Dr. Müller.

ADOLPH RENNER

Die Herbst- und Winter-Neuheiten

- Jacketts
 - Capes
 - Kostümen
 - Kragen
 - Mänteln
 - Blousen
 - Morgen-Kleidern
 - Unter-Röcken
 - Kinder-Garderobe
 - und
 - Kleiderstoffen
- sind sämtlich am Lager.

Proben, sowie Sendungen von 10 Mark an franko.

Adolph Renner, Dresden

12 Altmarkt 12.

Mein reich illustrirter Haupt-Katalog auf Wunsch postfrei.

DRESDEN
ALTMARKT 12

Allgemeiner Hausbesitzerverein in Freiberg.

Um den vielfachen Klagen über das Abfahren der Asche pp. zu begegnen, haben wir mit der Freiberg. Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Vereinbarung dahin getroffen, daß diese Gesellschaft unseren Mitgliedern gegenüber a) die Abfuhr gegen einen angemessenen festen Satz, gleichviel von welchem Hause und gleichviel wohin die Asche abgefahren werden muß, und b) das Aufladen gegen ein angemessenes festes Stundenlohn, gleichviel ob theuere oder billigere (männliche oder weibliche) Arbeitskräfte dazu benutzt werden müssen, übernimmt.

Als einen besonderen Vortheil haben wir hervorzuheben, daß die fragliche Gesellschaft, falls in dem einen Hause eine ganze Fuhre nicht zusammenkommt, benachbarte Grundstückbesitzer aber gleichzeitig abfahren lassen wollen, in den anderen Häusern zuladen lassen und die Abfuhr- und die Aufladerkosten den betr. Hausbesitzern dann nur antheilig berechnen will.

Die Abfuhrgesellschaft stellt alle nöthigen Geräte zur Abfuhr und übernimmt selbst die Reinigung und Säuberung der betr. Lokalitäten.

Die Meldung zum Ascheabfahren ist bei der Meldestelle für die Grubenräumung: Petersstraße 34, anzubringen.

Der Vorstand.
Schönherr, Vorf.

Loose

zur fünften Thüringischen Kirchenbau-Geld-Lotterie

für die Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken
(1. Ziehung am 7. Oktober, 2. Ziehung am 14. Dezember),
à Mark 3,30
(für beide Ziehungen gültig),
der

Deutschen Kunst-Ausstellung Dresden 1899
(Ziehung im Oktober),
à 1 Mark,
der

2. Geldlotterie zur Erneuerung des Domes in Meissen
Ziehung v. 20.—26. Oktbr. 1899.
Preis 3 Mark,
der

Lotterie d. V. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung z. Dresden
(Ziehung am 12. Dezbr. 1899),
à 1 Mark,
sowie der

Eisenacher Geldlotterie zum Besten der Restaurirung der St. Georgenkirche
(Ziehung v. 4. bis 8. Nov. 1899),
à Mark 3,30,

sind in Freiberg zu haben bei Heinrich Gotthardt, Hornstraße 1a, sowie in der Geschäftsstelle des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.
Für Auswärtige auch gegen Einzahlung von 3.40 bezw. 1.10 M. in Briefmarken oder gegen Nachnahme.

Aachener Thermalseife, eine selbst bei immerwährendem Gebrauch sehr angenehme, sparsame medizinische Toiletteseife, ist von hervorragendem Erfolg bei jeder Art unreiner Haut, wie Sommersprossen, Sitzpudeln, trockenen und nassen Flechten, Ausschlägen, Kopfschuppen etc. Dieselbe wird aus Aachener Mutterlauge und bester Seifengrundlage hergestellt u. wirkt äußerst wohlthuend auf die Haut, daher auch bei Kindern zu empfehlen. Man verlange stets die allein echte Aachener Thermalseife von J. Opfermann & Co., Aachen. Stücke à 75 Pfg. in der Elephanten-Apothek.

Jeder lesen! Streng reell!
Weltberühmt!
Polardaunen
(Gelegentlich geschickt.)
Nur 3 Mark per Pfund.
Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Liebersteit an dauernder Füllkraft, Weichheit u. Haltbarkeit alle anderen Sorten Daunen zu gleichen Preisen! In Farbe den Eberdaunen ähnlich! Garantie nicht! Beste Reinigung! Vollständig gebrauchsfertig! Bitte versagen, in reinste Ausstattungen, ebenso für Hotel- u. Anstalts-Einrichtung, ganz vorzüglich geeignet! Jedes helles Quantum sofort gegen Nachn. l. Nachgelassenes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 70 in Westfalen.
Proben (auch Muster geeigneter Bettstoffe) umsonst und portofrei!

Soldatenkisten
empfehlen billigst
Guido Richter, h. Rathhaus.



Wollgarn, noch zu alten Preisen, sowie Strümpfe empfiehlt
Otto Böning, Bahnhofstr. 9.

Weintrauben empfiehlt billigst
Bruno Rüttner, Engg. 4.

Meinel & Herold
Klingenthal (Sachsen) Nr. 5
verfend. pr. Magn. anerkannt sothe Concert-Zug-Harmonikas ca. 34 cm hoch, mit prächtigem Orgelton, offener Klaviatur, mit prima Stahlfederung, 816. (1116t.) Doppelpedal u. 88 Metallklaviertasten (Edelstahl) Doppelklaviertasten 10 Takt, 2 Hör. 2 Reg. 50 Stim. Nr. 5. — 10 " 5 " 3 " 70 " " 7,50 10 " 4 " 4 " 80 " " 9,50 21 " 2 mal 2 Hör. 108 " " 11. — Schule, Verpfl. uml. Fort. eger. Wand-Org. (85 versch. Nr.) Bill. Ocarina, Bandolone, Symphonona, Drehorgeln, Akkordeon, Zithern, Violinen, Mundharm., Trommeln Garantie: Zurücknahme und Geld retour, Ueber 2000 Anerkennungen. Vor anderweit. Einkauf bitten um illust. Fracht-Catalog umsonst zu verlangen.

Verstellbare Zuggardineeinrichtungen, Rouleauxstangen, Gardinenstangen, Gardinenrosetten
empfehlen billigst
Johannes Strödel, Holz- u. Spielwaarenhandlung, Weingasse 7.

Wollen Sie auch so einen schnellen Scherbart? Dann gebrauchen Sie den berühmten Bartrengungsbalsam **Fixolin** das ist das Beste Mittel, den Bart herzuwaschen. Preis pro Dose Mark 1,50. Porto 30 Pfg. gegen Nachnahme oder Vorherrenscheinung zu beziehen von
Faul 204, Kienstraße, 35 1/2 W.

Wollene Kinderkleidchen aller Art, wollene Vorhemdchen, sowie große Auswahl in Strickgarnen, Badentwendigen, Unterhosen, Gardinenrestern empfiehlt zu billigen Preisen
Cl. verw. Leuschner Nachf., Weingasse 19.
NB. Auch werden Strümpfe aller Art gut und schnell angestrickt.

Arnica-Haaröl ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Flaschen à 75 u. 50 Pfg. bei Carl Korb, h. d. Rathh. Germania-Drogerie, Poststraße.

geräuch. Makrelen frischen Bumperrückel empfiehlt
M. Feige, Oberm. Flüssigen Zahnkitt zum Selbstplombiren höherer Zähne empfehlen Carl Korb, Korbner & Strandsch, Germania-Drogerie.

Geöffnet
bis 11 Uhr
Abends.

Ufer's altdeutsche Trinkstuben

Erbischestr. 17

2 altdeutsche
und 1 gothisches
Königs-Zimmer.

Ausschank naturreiner Weine
in Schoppen à 30 u. 40 Pfg.
Flaschenweine alter u. bester
Jahrgänge bis 45 M. per Fl.
Deutsche Schaumweine
renommiertester Fabriken v. 2 1/2 M. an.

Feinste Saison-
Delikatessen!

Pfänder-Anzeige.

Alle vom 1. Januar bis 31. März
1899 Lit. C. auf Nr. 1—2269 ver-
setzten Pfänder verfallen und kommen
zur Auktion. Letzter Verlängerungstag
den 15. Okt. S. Gerhardt.

Tambur-u.-Schnur-Näherei
für Application auf Kleider,
Röcke, Blousen, Rissen etc.
in Seide, Wolle und Sammt u.
bergl. liefert
Gustav A. Oehme,
Fischerstraße 1.

Kelle & Hildebrandt,
Dresden.

Werk für Eisen-
hochbau.
500 Arbeiter.



Treppen
einfach und reich
verziert.

Zahlreich gefertigt für
Staats- und städtische
Bauten etc. etc.

Bettfedern

empfehlen in nur guter reiner Waare
zu bekannt **billigsten Preisen**
Carl Hubricht,
Erbischestr. 4.

**Holzkohlen
Coks
Briketts**
stets zu haben bei
F. F. Gersten,
im Markt und am Bahnhof.



Fassbudenfarben
Öel-, Erd-
u. Mineral-Farben
Siccativ, Lack
Firnis
Poncon, Pinsel etc.

Camillo Schütz.

**Jeden Posten
Tabakrippen**
schneide und wälze
in kurzer Zeit gegen billige
Berechnung.
Carl Nendel, Freiberg,
26 Petersstraße 26.

Max Froberg
Freiberg, Rohplatz
Wagen- und Lederfelle, Baseline,
Maschinenfett, Maschinenöl,
diverse Sorten Maschinenöle,
Parquet-Saalwachs.

**Neu!
Führer**
zu Fußwanderungen in der näheren
und weiteren Umgebung
Freibergs.
Preis 35 Pfg.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
oder direkt vom Verlag
S. Eperberg, Buchhandlg., Kesselfgasse.

Metall- und Holzsäge
sind bei vorkommenden Fällen in
allen Klassen und Größen auf Lager
Waisenhausgasse 3.
**Dachpappe
Theer
Carbolinum**
Camillo Schütz.

Otto Bribach

Freiberg

Obermarkt, Ecke der Korngrasse

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in

Herren-Anzug-, Ueberzieher- u. wasserdichten Loden-Stoffen

in empfehlende Erinnerung zu bringen und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Verkauf zu niedrigsten, festen Preisen.

Reste stets zu jedem annehmbaren Preise.

*Man lasse sich nicht durch auswärtige Reklame
täuschen, ich verkaufe, den Qualitäten entsprechend,
nachweislich zu viel niedrigeren Preisen, als wie die
sogenannten Tuchfabriken.*

Actienbad zu Freiberg.

Von Sonnabend, den 30. September, an
geben wir wieder

Bannenbäder I. u. II. Cl.
sowie kohlensaure Bäder

ab. Die Verwaltung des Actienbades.

Kabels Dampf-Reinigungsanstalt
Freiberg, Petersstrasse 28.

Ein Jeder mache einen Versuch!

Anzüge und feine Damenkleider werden
wieder in Façon wie auf Neu, Teppiche frisch ge-
leimt und Portièren neu appretirt.

Futter und Besätze brauchen nicht abgetrennt zu werden.

Farbenfrische wie neu unter Garantie.

Rücklieferung stets innerhalb 14 Tagen, auf
Wunsch schneller.

MAGGI zum Würzen der Suppen, kann den Hausfrauen
bestens empfohlen werden, um ohne Kosten,
wenige Tropfen genügen, — stets eine vor-
zügliche Suppe zu machen. Zu haben in
Original-Fläschchen von 35 Pfg. bei

Th. Köhler, Kesselfgasse.
Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg., solche zu 65 Pfg. zu
45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen:
Georg-Victor-
Quelle u. Helene-
Quelle sind seit lange
u. Darmkatarrhen, sowie Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth,
Bleichsucht etc. Verjährt 1898 974,200 Fläschchen. Aus keiner der Quellen
werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende angebl. Wildunger
Salz ist ein künstliches, zum Theil unlösliches Fabrikat. Schriften
gratis. Anfr. über d. Bad u. Wohnung, i. Badelogeihause u. Europ.
Hof erledigt: Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-A.-G.
Pa 1641/4g.

Spechtritzmühle

im Rabenauer Grund

bietet einen lohnenden Ausflug nach meinem idyllisch gelegenen Etablissement
Angenehmer Aufenthalt. Wildromantisch.
Bahnhofstation, Tages-Fahrtkarte bis Hainsberg 1 M. 60 Pfg., von da zu
Fuß den herrlichen Grund entlang in 1 1/2 Stunde zu erreichen, per Bahn
1/2 Stunde. Gesellschaftssaal, elektrische Beleuchtung, Telephon
Amt Deuben 55. Küche und Keller anerkannt gut.
Hochachtungsvoll A. Geier.

Stein- und Braunkohlen

in vorzüglicher Qualität,
Schwarten, Schwartenbündel
empfehlen ab Lager und frei Haus in jedem Quantum
Scheunert & Rüdiger,
Dammstrasse 13.

Geschäfts-Veränderung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Freiberg und Umgegend zeige
ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft von obere Langegasse 22
nach Fischerstraße 13 verlegt habe und selbiges
Sonnabend, den 30. September, eröffne.
Hochachtungsvoll Pertus.



Gebr. Seyfert Nachf.,

Fischerstraße 4a.

Allein-Verkauf

Freisiebens praktischer Hosenträger,
D. G. M. No. 109221,
verhindert jeden Druck des Rückens u. der Brust,
sowie das Herabrutschen von den Schultern,
bietet die größte Bequemlichkeit beim Gehen,
Sitzen und Beugen, weil das Vereingehen der
Hose im Schritt und nach dem Anste ausgeglichen
ist. Hochachtungsvoll D. D.

Zur Zeit des Umzuges

empfehle meine chemische Waschanstalt zum Reinigen
sämtlicher Dekorationsstoffe, als: Portièren in Plüsch, Seide und
Gobelins. Gardinen werden gewaschen und neu appretirt, sowie alle in
diesem Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt unter den anerkannt soliden
Preisen ausgeführt.

Hermann Zichunke, Akademiestraße 4.

Wie neu wird Jeder

mit Beutels Calumiat-Galfeife
gewaschene Stoff jeden Gewebes, vor-
züglich in Bad. zu 40 Pfg. bei
Rehner & Strandsky, Petersstraße.